

Basel, im Mai 2008

An den Bürgergemeinderat der Stadt Basel

Gemäss §9, Absatz 1, Ziffer 4, des Gemeindegesetzes vom 17. Oktober 1984 legt der Bürgerrat dem Bürgergemeinderat die Berichte und Rechnungen 2007 der Bürgergemeinde und ihrer Institutionen, der Zentralen Dienste, der Christoph Merian Stiftung sowie der Korporationen vor.

Namens des Bürgerrates

Der Präsident
Dr. Felix Eymann

Der Bürgerratsschreiber
Daniel Müller

INHALT

3 POLITISCHE BEHÖRDEN	INHALT – 4 VORWORT [Dr. Felix Eymann, Präsident des Bürgerrates] – 5 GESAMTÜBERSICHT [Umsatz, Vermögen und Personal] – 6 BÜRGERGEMEINDERAT [Mutationen, Geschäfte] – 8 BÜRGERRAT [Personal, Öffentlichkeitsarbeit, Einbürgerung] – 10 E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN / STIFTUNGEN – 19
25 ZENTRALE DIENSTE	VORWORT [Leonhard Burckhardt, Präsident des Leitungsausschusses] – 25 BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – 29 FINANZBERICHTE [Erfolgsrechnung, Bilanz, Kommentar und Anhang] – 34 WEITERE BERICHTE – 48 ANHANG UND STATISTIK – 54
59 BÜRGERSPITAL	INHALT – 60 VORWORT [Patrick Hafner, Präsident des Bürgerspitals] – 61 2007 – EIN JAHR DER STABILISIERUNG UND ERNEUERUNG – 62 BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – 65 FINANZBERICHTE [Betriebsrechnung, Bilanz, Kommentar] – 74
91 SOZIALHILFE DER STADT BASEL	INHALT – 92 VORWORT [Dr. Felix Eymann, Präsident des Verwaltungsrates, Bürgerrat] – 93 BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – 96 FINANZBERICHTE [Erfolgsrechnung, Kommentar und Bilanz Sozialhilfe] – 103 STIFTUNGEN UND FONDS – 111 ANHANG [Statistiken, Fallzahlen, Unterstützungs- und Austrittsgründe] – 112
119 BÜRGERLICHES WAISENHAUS	INHALT – 120 VORWORT [Paul von Gunten, Departementsvorsteher] – 121 BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – 125 FINANZBERICHTE [Erfolgsrechnung, Bilanz, Kommentar und Anmerkungen] – 135 FONDS UND LEGATE – 143 BESONDERE BERICHTERSTATTUNG AUS DER PÄDAGOGIK – 147 STATISTIKEN – 152
155 CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG	INHALT – 156 VORWORT [Dr. Lukas Faesch, Präsident der Stiftungskommission] – 157 BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN [Darstellung und Kommentar] – 159 AKTUELLE PROJEKTE – 164 FINANZBERICHTE [Rechnung, Erfolgsrechnung, Bilanz, Kommentar] – 166 ANHANG – 179
183 VERZEICHNISSE	INHALT – 184 ZUNFTVERZEICHNIS – 185 FINANZBERICHTE [Rechnung der E. Zünfte und E. Gesellschaften] – 196 BEHÖRDENVERZEICHNIS – 201

**Politische Behörden und
Zentrale Dienste**



INHALT

POLITISCHE BEHÖRDEN

VORWORT – 5

GESAMTÜBERSICHT – 6

BÜRGERGEMEINDERAT – 8

BÜRGERRAT – 10

PERSONAL – 12

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – 14

EINBÜRGERUNG – 17

E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN – 19

STIFTUNGEN – 20

Christoph Merian Stiftung – 20

Leonhard Paravicini Stiftung sowie dieser angegliederten Stiftungen und Fonds – 21

Stiftungen und Fonds der Bürgergemeinde – 21

Weitere Stiftungen und Legate – 22

ZENTRALE DIENSTE

VORWORT – 25

ENGAGEMENT – 27

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN – 29

ERFOLGSRECHNUNG – 34

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG – 35

Ertrag – 35

Aufwand – 37

BILANZ – 40

KOMMENTAR ZUR BILANZ – 42

Aktiven – 42

Passiven – 43

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG – 46

WEITERE BERICHTE – 48

Forstbetrieb – 48

Liegenschaften – 52

Bürgerbuch und Jubiläen – 53

ANHANG UND STATISTIK – 54

Forstbetrieb – 54

Bürgerrecht – 56

BÜRGERRAT

Vorwort des Bürgerratspräsidenten



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger
 Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 der Bürgergemeinde der Stadt Basel

Zunächst möchte ich allen Mitarbeitenden für ihr Engagement und für ihre Treue herzlich danken. Die Geschäftsleitungen und die Mitarbeitenden aller Institutionen haben sich auch im 2007 mit ihrem Wirken für die Lebensqualität in unserer Stadt eingesetzt. Sorge jedoch bereitet dem Bürgerrat das Begehren des Kantons, die Sozialhilfe per 1. Januar 2009 in die

kantonale Verwaltung zu überführen. Im Falle eines Transfers würde ein gut geführtes, bürgernahes und traditionsreiches Kerngeschäft der Bürgergemeinde sehr fehlen. Die Verhandlungen mit dem Kanton bezüglich Übernahme weiterer Aufgaben durch die Bürgergemeinde werden weiter geführt.

Das Bürgerspital Basel konnte 2007 ein wichtiges Projekt für die Zukunft anpacken. Der Neu- und Erweiterungsbau an der Flughafenstrasse ermöglicht die Nutzung vieler Synergien und eine Effizienzsteigerung. Mit gebündelten Kräften kann so das Bürgerspital gestärkt in die Zukunft schreiten.

Die neue Dienstleistung der Bürgergemeinde der Stadt Basel Fit für Basel, welche im Zusammenhang mit dem neuen Integrationsgesetz entwickelt wurde, gab es bisher in dieser Form nicht und stiess auf grosses Interesse. Alle (noch) Nicht-Baslerinnen und Nicht-Basler erfahren in diesem Kurs viel Wissenswertes über Basel und die Schweiz.

Als Eigentümerin des Hardwaldes in der Birsfelder Hard lud die Bürgergemeinde die Medien zu einem Waldrundgang ein. Es wurde eindrücklich dargelegt, wie intensiv und nachhaltig der Naherholungswald gepflegt werden muss, damit er auch weiter schön bleibt. Durch die intensive Nutzung des Waldes durch verschiedene Personengruppen wird ebenfalls grossen Wert auf die Sicherheit gelegt.

Bereits zum zweiten Mal erscheint dieser umfangreiche und informative Jahresbericht des Bürgerrates in einem neuen und frischen Layout und mit inhaltlich neuer Gliederung. Das durchwegs positive Echo auf diese Änderungen war erfreulich.

Dr. Felix Eymann, Präsident des Bürgerrates

GESAMTÜBERSICHT UMSATZ, VERMÖGEN UND PERSONAL

UMSATZ	ERTRAG CHF	AUFWAND CHF	ERGEBNIS CHF
Zentrale Dienste	6'161'082	6'054'629	106'453
Vorjahr	6'250'772	6'074'600	176'172
Bürgerspital Basel	108'887'825	106'858'737	2'029'088
Vorjahr	103'776'971	102'851'516	925'455
Sozialhilfe der Stadt Basel¹⁾	73'437'715	207'162'799	-133'725'084
Vorjahr	79'193'208	221'495'038	-142'301'830
Bürgerliches Waisenhaus	8'288'454	7'710'206	578'248
Vorjahr	8'450'527	7'707'820	742'707
Christoph Merian Stiftung	39'543'940	28'499'714	11'044'226
Vorjahr	46'461'492	36'156'044	10'305'448

¹⁾ Abgeltung des Aufwandüberschusses durch den Kanton Basel-Stadt

VERMÖGEN

		31.12.2007 CHF	31.12.2006 CHF
ZENTRALE DIENSTE			
AKTIVEN	Umlaufvermögen	3'634'087	5'149'342
	Anlagevermögen	46'405'474	42'514'620
	TOTAL AKTIVEN	50'039'561	47'663'962
PASSIVEN	Fremdkapital	29'090'415	27'119'268
	Eigenkapital	20'949'146	20'544'694
	TOTAL PASSIVEN	50'039'561	47'663'962
	Stiftungen und Fonds	14'954'573	12'170'300
BÜRGERSPITAL BASEL			
AKTIVEN	Umlaufvermögen	33'185'121	34'285'052
	Anlagevermögen	113'891'779	101'713'394
	TOTAL AKTIVEN	147'076'900	135'998'446
PASSIVEN	Fremdkapital	83'954'783	74'905'417
	Eigenkapital	63'122'117	61'093'029
	TOTAL PASSIVEN	147'076'900	135'998'446
	Stiftungen und Fonds	8'823'621	8'952'556

VERMÖGEN FORTSETZUNG31.12.2007
CHF31.12.2006
CHF**SOZIALHILFE DER STADT BASEL**

AKTIVEN	Umlaufvermögen	12'396'692	16'472'010
	Anlagevermögen	4'378'111	4'501'535
	TOTAL AKTIVEN	16'774'803	20'973'545
PASSIVEN	Fremdkapital	11'772'014	15'925'017
	Eigenkapital	5'002'789	5'048'528
	TOTAL PASSIVEN	16'774'803	20'973'545
	Stiftungen und Fonds	1'674'717	1'631'968

BÜRGERLICHES WAISENHAUS

AKTIVEN	Umlaufvermögen	4'296'394	3'500'938
	Anlagevermögen	2'845'307	2'853'262
	TOTAL AKTIVEN	7'141'701	6'354'200
PASSIVEN	Fremdkapital	1'283'835	1'145'400
	Eigenkapital	5'857'866	5'208'800
	TOTAL PASSIVEN	7'141'701	6'354'200
	Stiftungen und Fonds	10'976'633	10'211'942

SELBSTÄNDIGE STIFTUNGEN

VERMÖGEN	Christoph Merian Stiftung (Bilanzsumme)	295'020'933	290'475'635
	Paravicini Stiftung, sowie die ihr angegliederten Stiftungen und Fonds (Bilanzsummen)	7'168'998	7'161'806

PERSONAL

VOLLSTELLEN

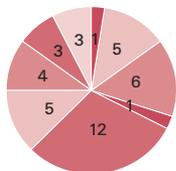
ANZAHL PERSONEN

BESTÄNDE PER 31. 12. 2007	Zentrale Dienste	14.50	15
	Bürgerspital ¹⁾	671.00	921
	Sozialhilfe	179.70	214
	Waisenhaus	55.70	66
	TOTAL	920.90	1216
	Christoph Merian Stiftung	72.15	90

¹⁾ Hier sind die Mitarbeitenden ohne Rente dargestellt; daneben waren im Bürgerspital per 31.12.2007 426 Personen mit Rente (durchschnittlich 318 Vollstellen) beschäftigt.

BÜRGERGEMEINDERAT

SITZVERTEILUNG IM BÜRGERGEMEINDERAT



- FDP (5)
- LDP (6)
- EVP (1)
- SP (12)
- CVP (5)
- Grünes Bündnis (4)
- DSP (3)
- SVP (3)
- Parteilos (1)

Mutationen: Für die zurück getretenen Christine Bürgin, Mehtap Tosun und Patrick Loeb (alle SP) sind im Laufe des Jahres Ursula Metzger Junco P., Noëmi Rutishauser und Danielle Kaufmann nachgerückt.

Geschäfte: Der Bürgergemeinderat hielt wie bereits im Vorjahr auch im Berichtsjahr 5 Sitzungen ab. In jeder Sitzung hatte er Bürgerrechtsbegehren zu behandeln. Regelmässig standen auch Wahlgeschäfte an (u.a. Ersatzwahlen in verschiedene parlamentarische Kommissionen).

Im Berichtsjahr sind folgende Berichte zu Sachgeschäften dem Parlament vorgelegt worden:

Nr. 2012 zum Auftrag betreffend Unvereinbarkeit einer Anstellung in der Bürgergemeinde und einem Mandat im Bürgergemeinderat und zum Auftrag betreffend Unvereinbarkeit eines Mandats in der Aufsichtskommission des Bürgergemeinderates und einem Mandat in der Kommission der Christoph Merian Stiftung (CMS) sowie Unvereinbarkeit eines Mandats im Verwaltungsrat der Sozialhilfe und einem Einsitz in der Sachkommission Sozialhilfe oder der Aufsichtskommission.

Das Parlament ist den Anträgen des Bürgerrates gefolgt und hat diese Aufträge abgeschlossen.

Nr. 2019/2020 zum Auftrag betreffend Überprüfung der Aufgaben der Bürgergemeinde: Entgegen dem Antrag des Bürgerrates ist dieser Auftrag stehen gelassen worden.

Nr. 2014 hat der Bürgerrat zu den nach altem Recht noch hängigen Anzügen Stellung genommen und dabei die Abschreibung aller Anzüge beantragt.

Der Bürgergemeinderat ist dem Antrag des Bürgerrates gefolgt und hat alle vier Anzüge als erledigt abgeschlossen.

Nr. 2015/2016 zum Leistungsauftrag für die Produktgruppen des Bürgerspital Basel ab 2008 und

Nr. 2017/2018 über die Produktgruppen des Bürgerlichen Waisenhauses ab 2008.

Bei beiden Berichten hat der Bürgergemeinderat den Anträgen des Bürgerrates zugestimmt.

Vorlage des 131. Jahresbericht des Bürgerrates an den Bürgergemeinderat für das Jahr 2006 und Bericht Nr. 2013 der Aufsichtskommission sowie der Sachkommissionen zum 131. Jahresbericht des Bürgerrates für das Jahr 2006.

Der Bürgergemeinderat hat dem optisch, gestalterisch sowie inhaltlich vollständig überarbeiteten Jahresbericht der Bürgergemeinde mit grossem Lob zugestimmt.

Nr. 2021–2023 zu den Produktesummenbudgets des Bürgerspitals Basel, der Sozialhilfe der Stadt Basel, des Bürgerlichen Waisenhauses, der Zentralen Dienste sowie der Christoph Merian Stiftung für das Jahr 2008 und zur Lohnrunde 2008.

Auch hier ist das Parlament den Anträgen der Exekutive gefolgt.

Hängige Aufträge: Nachdem der Bürgergemeinderat die im letzten Jahr noch hängigen Anzüge nach «altem Recht» auf Antrag des Bürgerrates im Berichtsjahr allesamt als erledigt abgeschrieben hat, ist am Ende des Berichtsjahrs ein Auftrag hängig:

Auftrag der Aufsichtskommission betreffend Überprüfung der Aufgaben der Bürgergemeinde

Besonders erwähnenswert ist, dass die Sitzung des Bürgergemeinderats vom 17. April erstmals nicht im Stadthaus, sondern auswärts im Basler Freilager stattgefunden hat. Grund dafür war, dass der Bürgergemeinderat im Anschluss an die ordentliche Sitzung vor Ort umfassend über Aktualitäten aus dem Bereich der Christoph Merian Stiftung informiert worden ist. Neben Informationen zu Christoph Merian als Stifter (Herkunft des Vermögens, Schwerpunkte im Testament), zur Anlage des Vermögens (insbesondere zur Strategie bei der Mittelverwendung) und zu den Beziehungen der Christoph Merian Stiftung zur Bürgergemeinde stand insbesondere die Entwicklung des Dreispitz mit umfassender Führung vor Ort im Mittelpunkt. Dieser Anlass stiess auf so gutes Echo, dass auch in Zukunft Sitzungen extern stattfinden werden, damit den Parlamentarierinnen und Parlamentariern vor Ort die Aktivitäten und das Engagement der Bürgergemeinde unmittelbar präsentiert werden können.

Die am 6. November provisorisch vorgesehene ordentliche Sitzung des Bürgergemeinderates wurde mangels Traktanden abgesagt. Stattdessen wurde an diesem Tag im Waisenhaus ein Workshop für das Parlament durchgeführt. Themen bildeten zum einen grundsätzliche Informationen zu den neuen Strukturen bzw. zum neuen Führungsmodell in der Bürgergemeinde. Zum anderen wurde versucht, in diesem Zusammenhang spezielle Themen aufzugreifen und diese aufgrund der bisherigen Erfahrungen zu vertiefen. Zu Beginn gab es im Plenum eine Einführung zum Thema, anschliessend wurde in drei Modulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten gearbeitet, wobei alle Teilnehmenden jedes der drei Module besuchten. Den Abschluss bildete sodann wieder eine Schlussrunde im Plenum. Der Anlass bot Gelegenheit, ausserhalb des politischen Alltagsgeschäfts eingehend über interessierende oder problematische Fragen zu diskutieren. Einerseits konnten im offenen Austausch viele Fragen geklärt werden. Andererseits kristallisierten sich auch verschiedentlich Themen heraus, welche künftig eingehend weiter bearbeitet und allfällige Massnahmen nach sich ziehen werden mit dem Ziel, die neuen Strukturen weiter zu optimieren. Der Workshop ist auf grosses Interesse und viel Lob gestossen, weshalb beabsichtigt ist, einen ähnlichen mittelfristig erneut durchzuführen.

BÜRGERRAT



Bürgererrat (von links): Patrick Hafner, Leonhard Burckhardt, Sonja Kaiser, Raffaella Kristmann, Lukas Faesch, Paul von Gunten, Daniel Müller (Bürgererratsschreiber), Felix Eymann

Mutationen: Am 4. Dezember ist Bürgerrätin Raffaella Kristmann (SP) mit sofortiger Wirkung zurückgetreten. Am 11. März 2008 hat der Bürgergemeinderat als Nachfolgerin Gabriella Matefi (SP) in den Bürgererrat gewählt.

Allgemeines: Der Bürgererrat hielt im Berichtsjahr 22 (Vorjahr: 26) Sitzungen ab.

Die bürgerrätliche Verhandlungsdelegation hat die im Vorjahr aufgenommenen Verhandlungen mit dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt über eine neue Aufgabenteilung zwischen Kanton und Bürgergemeinde weiter geführt. Die zu Beginn des Berichtsjahres offiziell geäusserte Absicht des Kantons, die Aufgaben der Sozialhilfe künftig selbst wahrnehmen und im Gegenzug der Bürgergemeinde andere Aufgaben übertragen zu wollen, hat einschneidende Auswirkung auf die Bürgergemeinde. Es handelt sich um anspruchsvolle Themen und intensive Verhandlungen; massgebende Entscheidungen sind für 2008 zu erwarten.

Ausschüsse/Delegationen: Der Leitungsausschuss Zentrale Dienste hat sich vor allem mit der Vorbereitung bzw. Vorberatung übergeordneter Geschäfte insbesondere im Personalbereich wie beispielsweise die Lohnrunde oder Gesuche um Stelleineinreichungen bzw. -neuschaffungen befasst. Aber auch die Behandlung komplexer und übergreifender Themen wie Beantwortungen von parlamentarischen Aufträgen, Controlling, Umgang mit Führungsinstrumenten, Jahresbericht, Betreuung und Verwaltung von den der Bürgergemeinde anvertrauten Stiftungen und Fonds sind zu nennen. Zudem oblag ihm die Behandlung der verschiedensten Geschäfte aus dem operativen

Bereich der Zentralen Dienste wie das Produktesummen- und Produktkreditebudget 2008 oder die Weiterentwicklung der Kiesgrubennutzung sowie der Waldbewirtschaftung. Auch gehörte die Vorbereitung und Durchführung der Hearings mit den Personalverbandsvertretungen zu dessen Aufgaben.

Organisatorisches, Finanzielles und Controlling: Im Berichtsjahr beschäftigten den Bürgerrat neben dem Tagesgeschäft unter anderem folgende Geschäfte: Überarbeitung der Reglemente für die Institutionen und die Zentralen Dienste bzw. zur Aufsicht über die Christoph Merian Stiftung, neue Darstellung des Globalbudgets, Verhandlungen mit dem Kanton Basel-Stadt betreffend Leistungsvereinbarung für das Waisenhaus, neue Produktegruppen und Produkte ab 2008 für das Bürgerspital sowie das Waisenhaus, Verhandlungen mit dem Kanton Basel-Landschaft zur Verlegung des Biotops Zurlinden-grube in Pratteln, Workshop mit dem Parlament zu den neuen Strukturen, neue Produktegruppen für die Christoph Merian Stiftung ab 2009, Verhandlungen mit dem Kanton Basel-Stadt betreffend des von diesem beabsichtigten Transfers der Sozialhilfe sowie betreffend Übernahme weiterer oder neuer Aufgaben durch die Bürgergemeinde, Weiterentwicklung des Controllingprozesses und Bearbeitung der jeweiligen Controllingberichte, neues Corporate Design für die Bürgergemeinde sowie die Zentralen Dienste, Rücktritt von Bürgerrätin Raffaella Kristmann, Analyse der Führungsstruktur im Waisenhaus.

Ferner hat der Bürgerrat im Berichtsjahr von seiner Ausgabenkompetenz aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung teilweise Gebrauch gemacht und dem Erlen-Verein Basel für den Einbau eines Behindertenlifts im Ökonomiegebäude CHF 40'000 zugesprochen.

PERSONAL

LOHNRUNDE 2008

Am 11. Dezember hat der Bürgergemeinderat einmal mehr über den Antrag des Bürgerrates zur Lohnentwicklung entschieden. Dabei ist er dem Antrag des Bürgerrates gefolgt. Im Einzelnen wurde 1% der Lohnsumme für eine generelle Lohnanpassung und 1% der Lohnsumme für eine individuelle Lohnerhöhung aufgrund der Beurteilungsergebnisse der Mitarbeitergespräche zur Verfügung gestellt. Ausserdem hat das Parlament beschlossen, die Regelung, wonach die Arbeitgeberin den Arbeitnehmerbeitrag von derzeit 0,52% der AHV-pflichtigen Lohnsumme an der Nichtbetriebsunfallversicherung übernimmt, für das Jahr 2008 beizubehalten. Dies allerdings mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass diese Massnahme ausschliesslich für das Jahr 2008 gelte, und dass deren Wiederholung in den Folgejahren nicht beabsichtigt sei.

Massgebende Indikatoren in den Überlegungen zur Festlegung der jährlichen Lohnsummenanpassung sind jeweils die Entwicklung der Teuerung, das Vorgehen vergleichbarer Betriebe der öffentlichen Verwaltung und der Privatwirtschaft, Erfahrung und Feedback aus der Personalgewinnung, die jährliche Mitarbeiterbeurteilung und vor allem die finanziellen Gegebenheiten und Möglichkeiten der Institutionen als geradezu ausschlaggebender Faktor, da die Bürgergemeinde und ihre Institutionen über keine Steuereinnahmen verfügen, sondern ihre Aufwendungen nach den erwirtschafteten Erträgen richten müssen.

Im Entscheidungsprozess über die Lohnentwicklung wirken neben den politischen Organen sowie den Institutionen der Bürgergemeinde verschiedene Gremien wie die aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen paritätisch zusammengesetzte Begutachtungskommission der Sozialpartner, die Personalverbände (BAV, SYNA, VPOD, SBK, ISORBA und SBGRL) sowie die Aufsichtskommission, welche das Geschäft der Lohnrunde im Hinblick auf die Behandlung im Parlament vorberät, jeweils beeinflussend mit.

Im Weiteren hat der Bürgerrat unter anderem folgende Beschlüsse gefällt:

KINDER- UND AUSBILDUNGSZULAGEN

Die im vergangenen Jahr im Rahmen des damals neuen Familienzulagengesetzes des Kantons Basel-Stadt angehobenen Kinder- und Ausbildungszulagen bleiben unverändert bei CHF 200 bzw. CHF 220. Die Unterhaltszulage der Bürgergemeinde wird ebenfalls auf dem bisherigen Stand belassen.

VERGÜNSTIGUNGEN

Weiterhin können die Mitarbeitenden der Bürgergemeinde von Personalvergünstigungen profitieren wie dem Job-Ticket zum Jugendtarif für neu monatlich CHF 43, statt CHF 67 (Jahresabonnement CHF 430, statt CHF 670), dem Bezug von Reka-Checks von maximal CHF 500 mit 20% Rabatt (BG 20 – 49% = 250 Reka, BG 50 – 100% = 500 Reka) sowie der Preisreduktion von CHF 100 auf ein Jahresabonnement des Migros Wellness Parc.

VERSICHERUNGEN

Der Arbeitnehmerbeitrag der Krankentaggeldversicherung beläuft sich im Jahr 2008 unverändert auf 0,37 Prozent der AHV-pflichtigen Lohnsumme. Der Prämienanteil der

Arbeitnehmenden an der Nichtberufsunfallversicherung entfällt gemäss Beschluss des Bürgergemeinderats zur Lohnrunde für das Jahr 2008.

BERUFLICHE VORSORGE Es sind im Berichtsjahr keine Veränderungen beschlossen worden.

FREI- UND FEIERTAGE Es wurden insgesamt 12 Frei- und Feiertage gewährt.

**ZUSAMMENARBEIT MIT DER BEGÜT-
ACHTUNGSKOMMISS-
SION DER SOZIAL-
PARTNER SOWIE DEN
PERSONALVERBÄNDEN** Im Berichtsjahr kann wiederum auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Begütachungskommission der Sozialpartner zurückgeblickt werden. Der für alle Seiten wichtige Meinungs- und Informationsaustausch bildet die Grundlage für die aktive Personalpolitik der Bürgergemeinde. Dazu zählen auch die vom Leitungsausschuss der Zentralen Dienste mehrmals im Jahr durchgeführten Hearings mit den Personalverbandsvertretungen (BAV, SYNA, VPOD, SBK, ISORBA und SBGRL).

**PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IN
DEN ZENTRALEN
DIENSTEN** Am 13. August hat Michael Meier seine Lehre als Forstwart begonnen. Somit befanden sich im Berichtsjahr erstmals zwei Lehrlinge (1. Lehrjahr und 3. Lehrjahr) gleichzeitig im Forstbetrieb in Ausbildung.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

PRÄSENTATION



Der Grosse Rat zu Gast im Stadthaus

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt weilt auf Einladung des Bürgerrates im Stadthaus. Es ist wichtig und wertvoll, dass diese Entscheidungsträger aus erster Hand über die Bürgergemeinde informiert werden. Die Präsentation der Bürgergemeinde war eine vielseitige und eindrucksvolle Leistungsschau. Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie umfangreich die Dienstleistungen der Bürgergemeinde sind.

WALDRUNDGANG



Persönliche Notizen der Medienvertreter

Aktuelle Themen zur Waldbewirtschaftung und -nutzung sind den regionalen Medien bei einem Rundgang durch die Birsfelder Hard anschaulich aufgezeigt worden. Im Wald der Bürgergemeinde wurden unter anderem folgende Punkte vorgestellt: Wohlfahrtsleistungen/Öffentlichkeitsarbeiten, Sicherheit und Risiken sowie Holznutzung und Waldpflege. Bei den zum Teil komplexen Themen rund um den Wald wurde rasch klar: Schöner Naherholungswald muss nachhaltig genutzt werden.

**EM BEBBI
SY BURGERGMAIND**



Einblick in die Tätigkeit von CO13

Die Bürgergemeinde organisierte den beliebten Benefizanlass zusammen mit den Werkstätten CO13. Das Konzept hat sich inzwischen bewährt. Die Newcastle Jazz Band und die Tympanic Jazzband sowie Musikclown Werelli sorgten für eine gute Stimmung im Hof des Stadthauses. Leckere italienische Spezialitäten tischte das Bistro-Team auf und ausführliche Informationen über die Angebote und die Dienstleistungen von CO13 gab es ebenfalls.

BASLER STADTLAUF



Die Jubiläumsteilnehmenden beim Empfang im Stadthaus

3 Läuferinnen und 25 Läufer, die an jedem der bisher durchgeführten Stadtläufe teilgenommen haben, wurden im Vorfeld der 25. Auflage im Stadthaus feierlich geehrt. Der Bürgerrat und das Organisationskomitee des Basler Stadtlaufs luden zu einem würdigen Empfang ein. Zusammen mit Organisationskomitee-Präsident Anton Schmucki streiften einige Teilnehmende bei einer Gesprächsrunde durch die Erfolgsgeschichte des Basler Stadtlaufs. Unter anderem erhielten alle Läuferinnen und Läufer ein Shirt mit

einem speziellen Aufdruck, damit sie beim Stadtlauf gleich als Jubiläumsteilnehmende erkennbar waren.

**BÜRGERGEMEINDE-
PREIS**

Den Bürgergemeinde-Preis erhielt im Berichtsjahr Käthi Paroz. 31 Jahre ohne Unterbruch oder von 1976 bis 2006 war die Preisträgerin für andere Menschen im Einsatz. Seit der Gründung des Mittagklubs Thomaskirche engagierte sich Käthi Paroz für diese sinn- und bedeutungsvolle Einrichtung. Der Bürgergemeinde-Preis wird an Basler Bürgerinnen und Bürger verliehen, die sich über einen längeren Zeitraum ehrenamtlich im sozialen Bereich besonders eingesetzt haben. Die Auszeichnung ist mit CHF 5'000 dotiert.

EINBÜRGERUNG

Sind Sie «Fit für Basel»?

Der Kurs «Fit für Basel» ist im Zusammenhang mit dem kantonalen Integrationsgesetz, das im Oktober 2007 in Kraft getreten ist, nach eingehenden Abklärungen und umfassenden Vorbereitungen zusammen mit Fachleuten von der Bürgergemeinde der Stadt Basel entwickelt worden.

Mit diesem Kurs kann die Bürgergemeinde eine neue attraktive Dienstleistung anbieten, die der verbesserten Integration sehr dienlich ist. Der Kurs dient einerseits als gute Vorbereitung auf eine allfällige Einbürgerung und ist gleichzeitig auch ein geeignetes Angebot für interessierte Personen, die (noch) Nicht-Baslerinnen und Nicht-Basler sind. Die Teilnehmenden erfahren viel Wissenswertes über Basel, seine Traditionen und die Schweiz.



Kursteilnehmende, die den Kurs «Fit für Basel» im historischen Bürgergemeinderatssaal besucht haben, wissen nach den fünf Abendlektionen bestens Bescheid. Sie kennen ihre politischen Rechte und Pflichten, sie verstehen den Unterschied zwischen einem Referendum und einer Initiative, und sie wissen, dass die 200 Nationalräte (5 aus Basel) und die 46 Ständeräte (1 Vertretung aus Basel) zusammen die Vereinigte Bundesversammlung bilden, welche die 7 Bundesräte und jedes Jahr die Bundespräsidentin oder den Bundespräsidenten wählen. Es wird ihnen zudem bewusst, welche wichtigen sozialen Aufgaben die Bürgergemeinde für alle Einwohner/-innen dieser Stadt erfüllt. Sie erfahren, dass Basel eine Zunftstadt ist, und wer Christoph und Margaretha Merian-Burckhardt waren. Jeder Kurs endet mit einem informativen und anschaulichen Stadtrundgang.

Wer den Kurs «Fit für Basel» besucht hat, dem muss die Frage – sind Sie «Fit für Basel»? – nicht mehr gestellt werden. Die Kurs-Absolventinnen und -absolventen kennen ihre Stadt und wissen Bescheid über den Bund, den Kanton und die Bürgergemeinde. Sie sind «Fit für Basel» und freuen sich darüber.

Mit dem Angebot «Fit für Basel» hat die Bürgergemeinde ein Angebot geschaffen, das bis anhin in Basel fehlte. Das Angebot wird entsprechend genutzt und geschätzt.

Sonja Kaiser-Tosin, Präsidentin Einbürgerungskommission

**AUS DEM
BERICHTSJAHR**

Mit dem Gebührenreglement vom 16. August 2005 sind die Einbürgerungstarife angepasst worden. Seither sind nicht mehr Einkommen und Vermögen für die Bemessung der Einbürgerungsgebühren massgeblich, sondern es wird allein der gemäss einer damals durchgeführten Vollkostenrechnung ermittelte effektive Aufwand in Rechnung gestellt. Es wurde daher schon im vergangenen Jahr davon ausgegangen, dass mittelfristig mit Ertragsrückgängen zu rechnen ist, was im Jahr 2007 denn auch eingetreten ist. Die Ursachen dafür liegen einerseits bei den tieferen Einnahmen pro Gesuch infolge Gebührenanpassung und andererseits bei der gegenüber dem Vorjahr geringeren Anzahl von Gesuchen im Berichtsjahr. Die Zahl der zu behandelnden Gesuche dürfte noch weiter zurückgehen, da auch im laufenden Jahr Pendenzen aus früheren Jahren abgearbeitet wurden und am Ende des Berichtsjahres nur noch 110 unbehandelte Bürgerrechtsbegehren zu verzeichnen waren – im letzten Jahr waren es noch 455. Somit dürfte im nächsten Jahr ein weiterer Ertragsrückgang eintreten. Allerdings ist aufgrund der Vereinfachung des Doppelbürgerrechts für deutsche Staatsangehörige im Herbst des Berichtsjahres davon auszugehen, dass künftig insbesondere die Einbürgerungsgesuche von deutschen Staatsangehörigen und damit auch die Anzahl der Einbürgerungsgesuche insgesamt wieder zunehmen werden.

Die Einbürgerungskommission hielt im Berichtsjahr 80 (Vorjahr 79) Sitzungen ab. Sie behandelte an diesen Sitzungen insgesamt 956 (Vorjahr 1052) Gesuche. Davon wurden durch Aufnahme 50 (Vorjahr 61) Schweizer und 846 (Vorjahr 861) ausländische Einbürgerungsgesuche erledigt.

Zusätzlich wurden von den Zentralen Diensten der Bürgergemeinde der Stadt Basel 87 (Vorjahr 75) Gesuche um erleichterte Einbürgerung von Ehegatten von Schweizerbürgerinnen und -bürgern behandelt.

FIT FÜR BASEL

Gut informiert über Basel mit dem Kurs «Fit für Basel»

Die Zentralen Dienste der Bürgergemeinde der Stadt Basel lancierten in der zweiten Jahreshälfte den neuen Kurs «Fit für Basel», der sich an alle (noch) Nicht-Baslerinnen

und Nicht-Basler richtet. Im Kurs erfahren die Teilnehmenden viel Wissenswertes über die Schweiz und auch über Basel. Der Kurs ist damit nicht nur eine gute Vorbereitung auf die Vorsprache bei der Einbürgerungskommission im Rahmen eines Einbürgerungsverfahrens, sondern er kann auch als Beitrag der Bürgergemeinde zur Integration der ausländischen Bevölkerung angesehen werden. In diesem Sinne übernimmt die Bürgergemeinde auch Verantwortung im Rahmen des im Berichtsjahr verabschiedeten Integrationsgesetzes des Kantons Basel-Stadt.

An jeweils fünf Kursabenden einer Kursserie werden unter kompetenter Leitung folgende Themen behandelt: Am ersten Abend sind die Schweiz, der Bund, der Bundesrat, Nationalrat und Ständerat, die Gewaltentrennung und anderes mehr das Thema. Am zweiten Kursabend folgen der Kanton Basel-Stadt, seine politische Struktur sowie seine Geografie und Geschichte. Am dritten Abend sind die Bürgergemeinde sowie ihre Organisation und ihre Aufgaben Kursgegenstand. Am vierten Abend folgen Ausführungen zu den politischen Rechten und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger auf allen Ebenen des Gemeinwesens, zur Politik ganz allgemein und zu den verschiedenen politischen Parteien. Am fünften und letzten Kursabend wird ein Einblick in die Geschichte, Kultur und Wirtschaft unserer Stadt gegeben und das Ganze im Rahmen eines kleinen Stadtrundgangs veranschaulicht.

Dieses in der zweiten Jahreshälfte lancierte Angebot «Fit für Basel» wurde im Berichtsjahr in zwei Kursreihen mit total zehn Kursabenden angeboten – insgesamt nahmen im Berichtsjahr 30 Personen daran teil. Die Nachfrage ist weiterhin gross und die Resonanz auf die Kurse durchwegs positiv. So sind sämtliche Kurse für das erste Halbjahr 2008 im Zeitpunkt der Drucklegung dieses Jahresberichts bereits ausgebucht.

E. ZÜNFTE UND E. GESELLSCHAFTEN

Der Bürgerrat pflegte wiederum gute Kontakte mit den E. Zünften und E. Gesellschaften der Stadt Basel, die der Aufsicht der Bürgergemeinde unterstellt sind, und er genehmigte nach Prüfung die revidierten und vom Vorstand bzw. den Allgemeinen Vorgesetztenversammlungen beschlossenen Rechnungen der E. Zünfte und E. Gesellschaften. Er nahm die in seinen Kompetenzbereich fallenden Wahlgeschäfte für die Vorstadtgesellschaften vor, und er traf sich mit dem Fünfer-Ausschuss der Zünfte und Gesellschaften zur jährlichen Aussprache.

STIFTUNGEN

Christoph Merian Stiftung: Die Christoph Merian Stiftung ist eine selbständige, öffentlich-rechtliche Stiftung und steht unter der Aufsicht der Bürgergemeinde der Stadt Basel. Sie geht auf eine grosszügige Schenkung von Christoph Merian (1800-1858) an die Stadt Basel zurück und wurde nach dem Tod der Witwe Margaretha Merian-Burckhardt 1886 ins Leben gerufen. Dem Stifterwillen entsprechend ist die Stiftung dem Nutzen der Gesamtbevölkerung, der Unterstützung sozial Schwacher und der Achtung gegenüber Natur und Umwelt verpflichtet. Mit sozialen, städtischen und kulturellen Projekten setzt sie sich für das Wohl der Menschen in Basel ein. Hinter den breit gefächerten Aktivitäten steht grundsätzlich ein Gedanke: Sinnvolle Unterstützung muss zweckmässig, nachhaltig und wirtschaftlich erfolgen. So haben die geförderten Projekte vielfach Modellcharakter. Für die Einzelheiten wird auf die gesonderte und umfassende Berichterstattung der Christoph Merian Stiftung verwiesen.

Die Christoph Merian Stiftung wird von einer Stiftungskommission geleitet. Diese Kommission besteht aus sieben Mitgliedern, welche vom Bürgerrat gewählt werden. Dabei sind zwei Mitglieder aus dem Kreis des Bürgerrates zu wählen. Diese haben das Präsidium sowie die Statthalterschaft inne.

Leonhard Paravicini Stiftung sowie dieser angegliederte Stiftungen und Fonds

	Bilanzsumme 31.12.2006 CHF	Vermögens- erträge CHF	Zweckbestimmte Vergabungen CHF	Verwaltungs- aufwendungen CHF	Bilanzsumme 31.12.2007 CHF
Leonhard Paravicini Stiftung «1844»	1'353'503.49	21'296.18	20'750.00	8'627.50	1'345'422.17
Dr. Alphonse Heckendorn Stipendienfonds «1957»	306'049.15	4'990.70	15'000.00	2'232.30	293'807.55
Thurneysensches Beneficium «1867»	130'932.40	2'344.25	0.00	1'786.50	131'490.15
Legat Emil Allemandi «1892»	457'535.25	7'465.35	8'000.00	2'840.35	454'160.25
Stiftung Ernst Eisenhut-Züst «1969»	4'913'785.35	83'350.15	27'000.00	26'393.95	4'944'118.15
TOTAL	7'161'805.64	119'446.63	70'750.00	41'880.60	7'168'998.27

Anmerkungen

Bei der Stiftung Ernst Eisenhut-Züst bestanden am 31.12.2007 Kreditoren in der Höhe von CHF 376.60; in diesem Umfang erhöht sich die Bilanzsumme per 31.12.2007 zusätzlich. In den Vergabungen sind zudem die Ende des Berichtsjahres vorhandenen Kreditoren von CHF 3'000.00 berücksichtigt.

Stiftungen und Fonds der Bürgergemeinde

	Bilanzsumme 31.12.2006 CHF	Vermögens- erträge CHF	Sonstige Erträge CHF	Zweckbestimmte Vergabungen CHF	Verwaltungs- aufwendungen CHF	Bilanzsumme 31.12.2007 CHF
Haug-Fuchs-Stiftung «1898»	273'681.05	4'312.60			1'628.90	276'364.75
Leonhard Haag-Stiftung «1922»	69'920.08	1'159.20		600.00	514.80	69'964.48
Legat Dr. Georges Jaeglé «1931»	56'738.35	1'311.65	13'408.30	1'000.00	266.00	71'192.30
Georges Lichtenberg-Stiftung «1940»*	3'349'441.35	124'687.30		10'000.00	57'384.40	3'418'069.10
Baehler-Stiftung «1964»**	4'881'173.70	247'823.65		100'000.00	120'247.80	4'908'749.55
Hilfsfonds für Härtefälle «1964»	282'523.95	4'778.45			1'550.00	285'752.40
Emilie Steinbrunner-Fonds «1971»	195'879.10	2'558.80		11'000.00	1'493.65	190'944.25
Herbert Helmich-Ratz-Fonds «1979»	301'581.05	5'128.90			1'710.75	304'999.20
Fonds Offner-Grimm «1980»/ Thoss-Arlet «1993»/Pratulum «1999»	537'840.70	9'093.05			2'881.30	544'052.45
Josef Kissenberger-Fonds «1987»	394'631.25	6'766.65		2'000.00	2'110.50	399'287.40
Ernst Oskar Rudigier-Fonds «1993»	621'528.00	10'126.20		68'000.00	3'235.05	560'419.15
Vermächtnis Johanna Katharina Maier «1997»	246'992.30	4'100.20		22'500.00	1'403.10	227'189.40
Bitterli-Oesterle-Fonds «2000»	105'458.20	1'559.05		1'500.00	793.10	104'724.15
Unterstützungsfonds	852'910.80	14'190.35	2'180.00	12'290.00	4'804.85	852'186.30
ZWISCHENTOTAL	12'170'299.88	437'596.05	15'588.30	228'890.00	200'024.20	12'213'894.88
Nachlass Eugen A. Meier «2005»	1'969'851.37	72'445.71	706'869.68		8'488.50	2'740'678.26
GESAMTTOTAL	14'140'151.25	510'041.76	722'457.98	228'890.00	208'512.70	14'954'573.14

Anmerkungen

Im letzten Jahresbericht (2006) wurde im Unterschied zu den früheren Verwaltungsberichten bei den unselbständigen Stiftungen und Fonds der Transparenz wegen und zur Darstellung der tatsächlichen Vermögenslage erstmals konsequent einheitlich der Bilanzwert – und nicht wie früher teilweise das Stiftungskapital – ausgewiesen. Diese Neuerung wird beibehalten.

* und ** : Diesen Stiftungen gehören folgende Liegenschaften	Bilanzwert (31.12.2007)	Gebäudeversicherungswert (1.1.2008)
* Liegenschaft Gempnenstrasse 68 (Georges Lichtenberg-Stiftung)	1'110'000.00	1'565'000.00
** Liegenschaft Allschwilerstrasse 94 (Baehler-Stiftung)	1'466'400.00	1'547'000.00
** Liegenschaft Schneidergasse 2 (Baehler-Stiftung)	1.00	1'004'000.00

Anmerkungen

Aufgrund der Tatsache, dass die Georges Lichtenberg-Stiftung sowie die Baehler-Stiftung Eigentümerinnen von Liegenschaften sind, wird in der Kolonne «Verwaltungsaufwendungen» auch der jeweilige Liegenschaftsaufwand ausgewiesen. Im einzelnen setzen sich die ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen der Baehler-Stiftung wie folgt zusammen: Kosten für Administration und Vermögensverwaltungsmandat CHF 18'212.85, Aufwendungen für die Liegenschaftsbewirtschaftung CHF 102'034.95 (Abschreibungen, Hypothekarzinsen, Unterhalt, Liegenschaftsverwaltungskosten). In den Verwaltungsaufwendungen der Georges Lichtenberg-Stiftung sind Kosten für Administration und Vermögensverwaltungsmandat in der Höhe von CHF 12'641.35 und Aufwendungen für die Liegenschaftsbewirtschaftung in der Höhe von CHF 44'743.05 enthalten (Abschreibungen, Unterhalt, Liegenschaftsverwaltungskosten).

Die sonstigen Erträge begründen sich wie folgt:

Legat Dr. Georges Jaeglé	Erträge für vorübergehende Verwaltung der sog. «Waisenhaus-Million»
Unterstützungsfonds	Spenden
Nachlass Eugen A. Meier	Unterjähriger Zufluss von weiterem Nachlassvermögen

Anmerkungen

Bei folgenden unselbständigen Stiftungen und Fonds bestanden am 31.12.2007 für gesprochene, jedoch noch nicht ausgerichtete Vergabungen Kreditoren:

Beim Legat Dr. Georges Jaeglé in der Höhe von CHF 1'000.00

Bei der Georges Lichtenberg-Stiftung in der Höhe von CHF 11'324.85

Beim Emilie Steinbrunner-Fonds in der Höhe von CHF 5'000.00

Beim Josef Kissenberger-Fonds in der Höhe von CHF 2'000.00

In diesem Umfang verändert sich die jeweilige Bilanzsumme zusätzlich.

Anmerkungen

Der Nachlass Eugen A. Meier ist operativ noch nicht aktiv, weshalb dieser gesondert ausgewiesen wird. Die Aufnahme der eigentlichen Stiftungstätigkeit ist "aufgeleitet" und wird im Jahr 2008 aufgenommen werden. Im ausgewiesenen Verwaltungsaufwand sind ebenfalls Kreditoren aus dem Jahre 2007 in der Höhe von CHF 24.00 enthalten. Zudem wird das separate Vermögensverwaltungsmandat per 31.12.2007 bzw. 1.1.2008 in das allgemeine Vermögensverwaltungsmandat der Stiftungen und Fonds überführt.

Weitere Stiftungen und Legate

- CARL BISCHOFFSCHES THEATERLEGAT** Carl Bischoff-Stehelin (1803–1866) hat dem Basler Stadttheater ein Legat von CHF 100'000 ausgesetzt, über dessen Erträgnisse es seit 1866 verfügt. Das Legat wurde 1898 um CHF 25'000, welche die 1897 verstorbene Frau Rosalie Wybert-Soller mit dieser Zweckbestimmung vermachte, und 1908 um weitere CHF 13'333.35 durch ein Legat von Remy Merian-Oster vermehrt. Sollte das Theater eines Tages geschlossen oder veräussert werden, so fallen dem Waisenhaus und dem Bürgerspital je die Hälfte des dannzumal vorhandenen Vermögens zu. Die Bilanzsumme, verwaltet durch die Theater-Genossenschaft Basel, beträgt per 31.12. CHF 213'156.75.
- PAUL SCHERRER-FONDS** Die Angehörigen des 1935 verstorbenen Paul Scherrer, Bürger von Kirchberg SG und von Basel, haben 1962 unter dem Namen Paul Scherrer-Fonds eine Stiftung errichtet, dieser CHF 100'000 gewidmet und sie der Aufsicht der Bürgergemeinde der Stadt Basel unterstellt. Aus den Erträgnissen sollen Stipendien an junge begabte Bürger der Stadt Basel oder der Gemeinde Kirchberg SG oder an Schweizer Bürger, welche seit der Schulzeit in Kirchberg wohnen, ausgerichtet werden. Zuständig ist der Stiftungsrat (Präsidentin: Frau Verena Scherrer). Im Berichtsjahr wurden an Basler Bürger Stipendien im Gesamtbetrag von CHF 3'600 ausbezahlt. Die Bilanzsumme beträgt per 31.12. CHF 179'128, wobei in den ausgewiesenen Wertschriften per Stichtag Reserven in der Höhe von rund CHF 138'000 enthalten sind, weil diese nicht zum Verkehrs- sondern zum Buchwert bewertet sind.
- GUSTAVE UND ERNESTINE BASNIZKI-STIFTUNG** Die 1965 in Basel verstorbene Frau Ernestine Basnizki-Wolff hat der Bürgergemeinde der Stadt Basel ein Barlegat mit der Verpflichtung vermacht, eine Stiftung zu errichten, deren Zinsen zur Hälfte der Bürgergemeinde der Stadt Basel und zur anderen Hälfte dem Institut für Rechtswissenschaft der Universität Basel zukommen sollen. Das Stiftungskapital beträgt nach Eingang eines zweckgebundenen Vermächtnisses im Herbst 1994 CHF 350'000. Zuständig ist der Stiftungsrat (Präsident: Dr. iur. David Jenny). Für das Berichtsjahr wurden der Bürgergemeinde und dem Institut für Rechtswissenschaft je CHF 3'500 zugesprochen. Der Vermögensertrag betrug CHF 5'483.95, der Verwaltungsaufwand CHF 3'170.35. Die Bilanzsumme per 31.12. beträgt CHF 383'469.75.



Modell des Stadthaus Basel

ZENTRALE DIENSTE

Vorwort des Präsidenten

Wer mit einem Anliegen an die Bürgergemeinde in den zweiten Stock des Stadthauses steigt, wird in hellen, frisch gestalteten Räumen freundlich empfangen und kompetent beraten. Der Publikumsbereich des Gebäudes wurde letztes Jahr einer Renovation unterzogen, um die Besucherinnen und Besucher der Bürgergemeinde in angenehmer Atmosphäre bedienen zu können. Dadurch sollen sowohl die Mitarbeitenden als auch die Gäste vermehrt spüren, dass die Bürgergemeinde und insbesondere ihre Zentralen Dienste den offenen Dialog pflegen und auf die Bedürfnisse ihrer Partner so gut wie möglich eingehen möchten. Das ist besonders wichtig für die Zentralen Dienste der Bürgergemeinde Basel: Sie sind mit ihrem kleinen Team nämlich in erstaunlich vielen Arbeitsbereichen mit entsprechend mannigfaltigen Aufgaben tätig. Deren Kern bleibt jedoch, ein reibungsloses Funktionieren der politischen Behörden, Bürgergemeinderat und Bürgerrat, möglich zu machen. Es darf gesagt werden, dass das auch 2007 gelungen ist. Besonders hervorheben möchte ich die ausserordentliche Sitzung des Bürgergemeinderates im November 2007, anlässlich der die neuen Strukturen, die die wirkungsorientierte Verwaltung in den Vordergrund stellen, nach einer ersten Arbeitsphase noch einmal vorgestellt und intensiv diskutiert wurden. Die Zentralen Dienste haben diese wie auch alle anderen Sitzungen der politischen Instanzen hervorragend vorbereitet und begleitet. Für die Zukunft geht es darum, aus den an der Sitzung gewonnenen Erkenntnissen die nötigen Schlüsse zu ziehen und adäquate Massnahmen umzusetzen.



Die finanzielle Basis der politischen Arbeit ist das hauptsächlich aus Immobilien bestehende Vermögen der Bürgergemeinde, das möglichst einträglich bewirtschaftet werden muss. Der Zustand sämtlicher Liegenschaften wurde im abgelaufenen Jahr überprüft, und es wurden Grobpläne des Renovationsbedarfs erstellt. Auf dieser Grundlage werden in den nächsten Jahren die Gebäude Schritt für Schritt überholt und modernen Bedürfnissen angepasst. Damit wird die Bürgergemeinde weiterhin eine faire Vermieterin sein, die ihre Mietobjekte zu attraktiven Bedingungen anbieten kann. Schon heute ist die Auslastung hoch, sind die Leerstände gering; es darf also festgestellt werden, dass dieses Ziel bereits jetzt gut erreicht ist.

Waldbesitz ist ein zweites traditionelles, jedoch meistens defizitäres Standbein. Die hohe Qualität der Arbeit im Forstbetrieb wurde im Berichtsjahr durch höhere Holzpreise belohnt, so dass der Fehlbetrag geringer als auch schon ausfiel. Mit ihrer Tätigkeit im Forst leistet die Bürgergemeinde Erhebliches für die Öffentlichkeit. Insbesondere die stadtnahen Wälder dienen als Erholungsraum für eine immer anspruchsvollere, jedoch immer naturferner lebende Bevölkerung, die dazu neigt, den Aufwand für die Pflege dieses spezifischen Freizeitareals zu unterschätzen. Von Müllbeseitigung bis zur sorgfältigen Aufforstung reicht das weite Tätigkeitsspektrum der hier beschäftigten Mitarbeitenden, deren Verdienste nicht genug gewürdigt werden können.

Als Eigentümerin der Kiesgrube Klingenthal nahe beim Adlertunnel ist die Bürgergemeinde unerwartet in den Fokus des politischen Interesses geraten. Weil sich dieses Areal gemäss einschlägigen Studien gut als Lebensraum für die geschützte gemeine Kreuzkröte eignet, ist sie als Ersatzstandort ausersehen für die Tiere dieser Art, die der Überbauung Salina Raurica weichen müssen. Die Bürgergemeinde ist – vertreten durch die Zentralen Dienste – in Verhandlungen mit dem Kanton Basel-Landschaft über einen allfälligen Umzug eingetreten, um einen Beitrag zur Artenvielfalt zu leisten, muss aber darauf achten, dass die Abbau- und Deponiemöglichkeiten in der Klingenthalgrube nicht beeinträchtigt werden, da die Erträge, die daraus gewonnen werden, in einen zukunftsgerichteten Investitionsfonds fliessen, der das Überleben der Bürgergemeinde auf dem bisher gewohnten wirtschaftlichen Niveau sichern soll.

Für das Berichtsjahr kann das Fazit gezogen werden, dass die Zentralen Dienste der Bürgergemeinde die Herausforderungen, denen sie sich gegenüber sehen, zukunftsgerichtet angehen und Erneuerungen offen und optimistisch in Angriff nehmen.

Leonhard Burckhardt, Präsident des Leitungsausschusses Zentrale Dienste

ENGAGEMENT

Die Zentralen Dienste im Stadthaus, dem Sitz der Bürgergemeinde, füllen nach wie vor eine Doppelrolle aus. Zum einen sind sie die zentrale Stabstelle für sämtliche politischen Organe, d.h. sowohl der Legislative mit ihren Kommissionen wie auch der Exekutive mit ihren Kommissionen und Ausschüssen. In dieser Funktion haben sie unter anderem die Geschäfte so vor- und aufzubereiten, dass die politischen Organe in Kenntnis aller relevanten Umstände ihre Verantwortung wahrnehmen und die notwendigen Entscheidungen fällen können. Die Zentralen Dienste verstehen sich dabei, wie schon der Name sagt, als Dienstleistungszentrum und streben an, in Zukunft noch dienstleistungsorientierter aufzutreten und die bereits eingeleitete und zwischenzeitlich weit fortgeschrittene Entwicklung vom «administrativen Verwalten» hin zum modernen und unterstützenden Dienstleistungszentrum weiter zu führen.

Zu den operativen Einheiten der Zentralen Dienste ist festzuhalten, dass die Waldbewirtschaftung nach wie vor defizitär ist. Deshalb wird angestrebt, durch eine Erweiterung des Angebots sowohl hinsichtlich Breite wie Vielfalt zusätzliche Deckungsbeiträge zu erwirtschaften, so dass längerfristig ein möglichst kleiner Aufwandüberschuss resultiert, wenngleich angesichts der aktuellen Rahmen- und Marktbedingungen davon auszugehen ist, dass dieser Bereich auch langfristig defizitär bleiben wird. Auch aus diesem Grund wird angestrebt, weiter zu wachsen und unter anderem zusätzlich die Pflege sämtlicher kantonaler Waldungen zu übernehmen, denn die Kosten für das Personal sowie für die Anschaffung von Maschinen und deren Unterhalt können besser aufgefangen werden, wenn ein grosses Gebiet flexibel bewirtschaftet werden kann. In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass die Nutzung der Waldungen immer intensiver wird. Dabei wird es immer schwieriger, die Bedürfnisse aller Nutzer (Spaziergänger – oft mit Hunden, «Freizeitgästen», Sportlern u.a.m.) «unter einen Hut zu bringen» und zugleich den Wald zu pflegen und zu bewirtschaften. Auch sind mit dieser intensiven Nutzung für den Waldeigentümer Aufwendungen verbunden, für welche niemand aufkommen will. Gerade auf dem Gebiet des stadtnahen Hardwaldes erbringt die Bürgergemeinde wesentliche Leistungen für die Bevölkerung der Stadt und Region, die nichts mit Waldbewirtschaftung oder -nutzung im klassischen Sinne zu tun haben. Beispielfhaft können der Unterhalt eines 30 km langen und zudem überwiegend kinderwagentauglichen Wegnetzes, die Errichtung und Pflege von 10 gesicherten Feuerstellen, 90 Sitzbänken und 30 Tischgruppen sowie der Unterhalt einer Blockhütte und des Vita Parcours genannt werden. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass wöchentlich 15 Fässer à 200 Liter Abfall anfallen, die entsorgt werden müssen, sowie jährlich durch den Forstbetrieb der Bürgergemeinde ca. 1500 bis 1700 Arbeitsstunden für reine Wohlfahrtsleistungen geleistet werden.

Auch im Bereich der Einbürgerungen ist in jüngster Zeit vieles in Bewegung gekommen. Dabei wurden verschiedene Abläufe und Gepflogenheiten kritisch überprüft. Diese Analyse hat verschiedentlich Verbesserungsbedarf und -potential – gerade im Hinblick auf die Art der Unterstützung der Bewerbenden – aufgezeigt. Dies hat unter anderem dazu geführt, dass die Zentralen Dienste in der zweiten Jahreshälfte 2007 das neue Produkt «Fit für Basel», das sich an alle (noch) Nicht-Baslerinnen und Nicht-Basler richtet, lanciert hat. Die Tatsache, dass dieses Angebot bereits weit voraus ausgebucht ist, beweist,

dass die Bürgergemeinde hier eine Lücke geschlossen hat. Zudem ist dieses Angebot Tatbeweis für die bereits mehrfach geäußerte Absicht der Bürgergemeinde, künftig bereits früher – also noch vor dem Einbürgerungs- und bereits während des Integrationsprozesses – eine aktive Rolle zu spielen. Die Bürgergemeinde ist hier gemeinsam mit ihren Partnern vor allem aufgrund ihres durch die Einbürgerungsaktivitäten erworbenen Know-hows geradezu aufgefordert.

Die Einführung der neuen Strukturen kann insgesamt als sehr positiv beurteilt werden. Diese haben vor allem eine klare Trennung zwischen den strategischen und operativen Aufgaben, eine leistungsfördernde Output- statt Inputsteuerung sowie eine grosse unternehmerische Freiheit für die operativen Einheiten bei gleichzeitiger Gewährleistung der Kontrolle durch die übergeordneten Organe mittels des Reportings gebracht. Es ist jedoch selbstverständlich, dass in diesem vollends neuen System auch noch die eine oder andere Unsicherheit besteht, so dass noch gewisse Optimierungsmöglichkeiten vorhanden sind, welche es in den folgenden Jahren aufzuarbeiten gilt.

Mit dem Kauf von zwei weiteren Liegenschaften im Finanzvermögen per Mitte des Vorjahres bzw. gegen Ende des Berichtsjahres sowie mit den aufgrund des Bekenntnisses, den Wert der Liegenschaften auf lange Sicht zu erhalten, in Angriff genommenen Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen an den bereits im Eigentum der Bürgergemeinde befindlichen Liegenschaften ist die Position, auf dem Markt als weiterhin faire Vermieterin, die ihre Mietobjekte zu attraktiven Konditionen anbietet, in Erscheinung zu treten, weiter ausgebaut und gestärkt worden.

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN

Seit der Einführung der Neuordnung der Strukturen und der Führung in der Bürgergemeinde per 1. Januar 2006 hat jede Institution eine Aufgabenbeschreibung, die in sogenannten Produktgruppen festgehalten ist. Die Zentralen Dienste haben zwei umfassende Hauptbetätigungsfelder: Konzernführung und Dienstleistungen für die Bürgererschaft.

Produktgruppe «Konzernführung»

UNTERNEHMEN	Zentrale Dienste
PRODUKTEGRUPPE	Konzernführung
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	<p>Die politischen Organe führen die Geschicke der Bürgergemeinde; dabei werden sie von der zentralen Stabsstelle unterstützt.</p> <p>Diese erbringt die für die Konzernführung notwendigen Dienstleistungen, erarbeitet die für die Entscheidungsfindung der politischen Organe notwendigen Entscheidungsgrundlagen, stellt die für die Aufgabenerfüllung der politischen Organe notwendige Infrastruktur bereit, erbringt für die einzelnen Institutionen bzw. die Christoph Merian Stiftung zentrale Dienstleistungen und sorgt durch eine geeignete Anlage des Vermögens sowie andere Erträge für die Finanzierung dieser Leistungen. Sie ist für die Verwaltung von Stiftungen und Fonds besorgt.</p>
KUNDINNEN UND KUNDEN	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerratsrat • Bürgerrat • Institutionen/Christoph Merian Stiftung
POLITISCHE ZIELSETZUNGEN	Die Zentralen Dienste erbringen als zentrale Stabsstelle qualitativ hoch stehende Leistungen, gewährleisten das Funktionieren der Konzernführung, stellen den Informationsfluss sicher, sorgen für die Einhaltung der demokratischen Regeln und präsentieren die Gemeinde nach Aussen.

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS 2007
Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	Erhebungen der Aufsichtskommission im Rahmen des Jahresberichts	Einmal jährlich; > 95% zufrieden	Es sind hierzu keine Erhebungen oder Feststellungen der Aufsichtskommission im Rahmen der Behandlung des Jahresberichts 2006 bekannt
	Schriftliche Reklamationen	Keine gerechtfertigten	Im Berichtsjahr sind keine schriftlichen Reklamationen durch die Kundinnen und Kunden eingegangen
	Feedback der Kundinnen und Kunden	Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet	Anregungen werden ernst genommen (laufender Prozess). Im Berichtsjahr sind keine schriftlichen Anfragen durch die Kundinnen und Kunden eingegangen
Die Zentralen Dienste sorgen durch eine ausgewogene und weitsichtige Finanzpolitik dafür, dass stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben vorhanden sind	Ausgeglichene Rechnung	> = 0	Erreicht; siehe Finanzergebnis
Zufriedenheit beim Personal	Fluktuationsrate	< 10%	Im Berichtsjahr sind keine Abgänge zu verzeichnen
	Jährliches MAG	Positives Feedback	Die jährlichen Mitarbeitergespräche (MAG) wurden durchgeführt und zeigten ein positives Bild.
Dauer	2006 bis 2008 (3 Jahre)		

Globalbudget gemäss dem vom Bürgergemeinderat verabschiedeten verbindlichen Leistungsauftrag für 2006 bis 2008

p.m. Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c. Abs. 2 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG VON DRITTEN	EIGENE ERTRÄGE	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2006–2008 P.A.	5'150'000.00	1'000'000.00	4'150'000.00	0.00
JAHRESERGEBNIS	5'315'104.00	1'051'717.00	4'297'306.00	33'919.00

Kommentar: Die Produktegruppe «Konzernführung» schliesst mit einem Plus von CHF 33'919 ab. Es ist erfreulich, dass dieses positive Ergebnis erzielt werden konnte, obgleich einige der notwendigen Erneuerungs- und Reparaturarbeiten bei den Finanzliegenschaften sowie die Fortsetzung der seit längerem anstehenden und im letzten Jahr begonnenen Erneuerungsarbeiten im Stadthaus (Gebäude wie Einrichtungen) zu Lasten der laufenden Rechnung finanziert worden sind – sei es durch direkte Realisierung, sei es durch die Bildung entsprechender Rückstellungen. Es ist ferner darauf hinzuweisen, dass das Ergebnis des Forstbetriebs besser als erwartet ausgefallen ist, und dass bei den Sitzungsgeldern von Bürgergemeinderat und Bürgerrat geringere Aufwendungen als prognostiziert angefallen sind. Für die Einzelheiten kann auf die Erfolgsrechnung bzw. deren Kommentar verwiesen werden.

Produktegruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft»

UNTERNEHMEN	Zentrale Dienste
PRODUKTEGRUPPE	Dienstleistungen für die Bürgerschaft
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	Die Zentralen Dienste sorgen für einen reibungslosen und speditiven Ablauf der Einbürgerungsgesuche, führen das Bürgerbuch, erbringen weitere Dienstleistungen für die Bürgerschaft und stellen die Oberaufsicht über die Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel sowie insbesondere deren Beratung sicher.
KUNDINNEN UND KUNDEN	<ul style="list-style-type: none"> • Gesuchsteller und Gesuchstellerinnen von Einbürgerungen • Bürgerinnen und Bürger • Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS 2007
Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	Beschwerden und Reklamationen	Keine berechtigten	Im Berichtsjahr sind keine Beschwerden bzw. Reklamationen der Kundinnen und Kunden eingegangen
Die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller von Einbürgerungen sind mit der ordnungsgemässen Verfahrensabwicklung zufrieden	Zufriedenheitsgrad der Leistungsempfängerinnen und -empfänger	> 90% der Befragten sind zufrieden	Es wurde im Berichtsjahr keine Befragung durchgeführt
	Durchlaufzeit der Gesuche	Zwischen Eingang und Entscheid bei der Bürgergemeinde liegen bei ordentlicher Erledigung maximal 6 Monate für Ausländerinnen und Ausländer und maximal 3 Monate für Schweizerinnen und Schweizer	Siehe Kommentar
Die Einbürgerungsgesuche werden gesetzeskonform behandelt	Rekursverfahren, die ihre Veranlassung in Handlungen der Zentralen Dienste haben, halten einer richterlichen Beurteilung stand	< 1% Rekursverfahren; 0% unterlegene Rekursverfahren	Es sind im Berichtsjahr 7 Rekurse eingegangen. Bei 1088 bzw. ohne die Gesuche um erleichterte Einbürgerung 1001 behandelten Gesuchen entspricht dies 0,64 bzw. 0,7% – in keinem Rekursverfahren ist die Bürgergemeinde unterlegen
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanzieren die Zentralen Dienste diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus dem Vermögensertrag von maximal CHF 100'000.-	> = 0	Erreicht; siehe Finanzergebnis
Dauer	2006 bis 2008 (3 Jahre)		

Globalbudget gemäss dem vom Bürgergemeinderat verabschiedeten verbindlichen Leistungsauftrag für 2006 bis 2008

p.m. Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c. Abs. 2 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

BUDGET	AUFWAND	ERTRAG VON DRITTEN	EIGENE ERTRÄGE	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2006–2008 P.A.	580'000.00	480'000.00	100'000.00	0.00
JAHRESERGEBNIS	739'526.00	812'059.00	0.00	72'533.00

Kommentar: Die Produktegruppe «Dienstleistungen für die Bürgerschaft» schliesst mit einem Plus von CHF 72'533 ab. Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher, da dieses zustande kam, ohne dass auf die gemäss Definition der Produktegruppe bestehende Möglichkeit eines Zuschusses aus dem Vermögensertrag bis maximal CHF 100'000.– zurückgegriffen werden musste. Dieses Ergebnis ist in erster Linie auf deutlich höhere Einnahmen im Einbürgerungsbereich als prognostiziert zurückzuführen. Die Ursache für diese markant höheren Einnahmen liegt darin, dass die Einbürgerungskommission zwecks Abbaus penderter Gesuche vorübergehend die Kadenz der Behandlung von Gesuchen – wenn auch in geringerem Ausmass als im Vorjahr, so doch immer noch in erheblichem Umfang – erhöht und somit im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt signifikant mehr Gesuche behandelt hat. Da diese höhere Kadenz jedoch nach Abbau der bestehenden Pendenzen, was per Ende des Berichtsjahrs mit einem Bestand von nur noch 110 unbehandelten Gesuchen weitgehend erreicht ist, wieder reduziert werden wird, sind diese Mehrerträge nicht nachhaltig, sondern haben «Einmaligkeitscharakter». Auch darf nicht übersehen werden, dass mit dieser höheren Kadenz auch höhere Aufwendungen vor allem im Verwaltungsbereich sowie bei den Sitzungsgeldern verbunden sind. Zudem wurden auch im Berichtsjahr für verschiedene Projekte im Bereich der Einbürgerungen Rückstellungen gebildet. Für die Einzelheiten kann auch hier auf die Erfolgsrechnung bzw. deren Kommentar sowie zusätzlich auf die Ausführungen zum Bereich Einbürgerungen verwiesen werden.

Zur Verfahrensdauer von Einbürgerungsgesuchen ist zu ergänzen, dass in der Vergangenheit im Schnitt mehr Gesuche eingegangen sind, als die Einbürgerungskommission jährlich behandeln konnte. Dadurch haben sich in den letzten Jahren erhebliche Pendenzen gebildet, was dazu führte, dass nach Eingang eines Gesuchs eine verhältnismässig lange Zeit verstrich, bis dieses überhaupt ein erstes Mal bearbeitet werden konnte. Dadurch wurde in der Vergangenheit die als Ziel vorgesehene Verfahrensdauer teilweise deutlich überschritten. Gegen diese Pendenzenlast wurden bereits im Jahr 2006 verschiedene Massnahmen ergriffen wie die Steigerung der behandelten Gesuche der Einbürgerungskommission pro Sitzung sowie die Durchführung zusätzlicher Sitzungen der Einbürgerungskommission. Diese Massnahmen wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt; die Einbürgerungskommission bearbeitete insgesamt 1001 Gesuche (2006: 1052; 2005: 608). Berücksichtigt man dabei, dass im Berichtsjahr 482 (2006: 598; 2005: 764) neue Gesuche eingegangen sind, wird deutlich, dass die Einbürgerungskommission wie im Vor-, so auch im Berichtsjahr in grossem Umfang Pendenzen abgebaut hat. Im Ergebnis haben diese Anstrengungen dazu geführt, dass die Pendenzenlast mit 110 per Ende des Berichts unbehandelten Gesuchen (Vorjahr noch 455) so klein ist, dass die Behandlungsdauer in aller Regel im Rahmen der Vorgaben liegt.

Zum Ziel, wonach die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller von Einbürgerungen mit der ordnungsgemässen Verfahrensabwicklung zufrieden sein sollen, ist festzuhalten, dass im Berichtsjahr keine Befragung durchgeführt worden ist, sondern dass eine solche während der gesamten Laufzeit der Produktegruppe vorgesehen ist.

ERFOLGSRECHNUNG

		2007 CHF	2006 CHF
BETRIEB			
ERTRAG	Gebühren Bürgerrecht	804'769.05	924'573.40
	Beiträge und Honorare	360'560.00	381'146.95
	Forstbetrieb	771'716.80	766'213.73
	Zinsen auf Guthaben, Darlehen und Wertschriften	93'705.25	65'820.95
	Mietertrag (Eigenmiete)	90'000.00	90'000.00
	TOTAL ERTRAG BETRIEB	2'120'751.10	2'227'755.03
AUFWAND	Bürgergemeinderat	106'420.00	104'660.00
	Bürgerrat	87'122.00	82'807.05
	Personalaufwand	1'285'639.55	1'450'414.50
	Öffentlichkeitsarbeit	135'497.45	143'142.90
	Verwaltungsaufwand	457'006.60	531'994.05
	Mietaufwand (Eigenmiete)	90'000.00	90'000.00
	Forstbetrieb	872'035.45	838'512.40
TOTAL AUFWAND BETRIEB	3'033'721.05	3'241'530.90	
ERGEBNIS BETRIEB		-912'969.95	-1'013'775.87
IMMOBILIEN			
ERTRAG	Mietertrag	3'272'669.70	3'211'076.50
	Baurechtszinsen	303'616.20	302'333.75
	Pachtzinsen Waldhaus	168'780.05	164'955.30
	Pachtzinsen Kiesgrube	295'264.95	344'651.50
	IMMOBILIENERTRAG	4'040'330.90	4'023'017.05
AUFWAND	Stadthaus	245'599.95	138'967.15
	Wohnliegenschaften	2'273'693.77	2'155'846.66
	Waldhaus	109'331.90	39'285.85
	Zuweisung Erneuerungsfonds	60'000.00	125'000.00
	Kiesgrube/Hardwasser AG	36'114.45	43'080.30
	Zuweisung Investitionsfonds	238'000.00	290'000.00
	IMMOBILIENAUFWAND	2'962'740.07	2'792'179.96
ERGEBNIS IMMOBILIEN		1'077'590.83	1'230'837.09
	ERGEBNIS VOR STEUERN	164'620.88	217'061.22
	STEUERN	58'168.15	40'889.10
JAHRESERGEBNIS		106'452.73	176'172.12

KOMMENTAR ZUR ERFOLGSRECHNUNG

ALLGEMEINES

Die Zentralen Dienste der Bürgergemeinde schliessen bei einem Ertrag von CHF 6'161'082.00 und einem Aufwand von CHF 6'054'629.27 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 106'452.73 ab. Dieses Resultat stimmt mit der bewährten Zielsetzung überein, wonach die zentrale Stabsstelle der Bürgergemeinde auf der Basis einer ausgewogenen und weitsichtigen Finanzpolitik anzustreben hat, stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben bereitzuhalten. Darüber hinaus können auf diese Weise dem Vermögen Mittel zugeführt werden, um die fortschreitende Geldentwertung aufzufangen bzw. abzufedern. Auch wird damit der vom Bürgergemeinderat bewilligte Nettokredit für die Jahre 2006 bis 2008, welcher über die dreijährige Laufdauer ein ausgeglichenes Ergebnis ($> = 0$) vorsieht, wie bereits im Vorjahr so auch im Berichtsjahr eingehalten.

ERTRAG

GEBÜHREN BÜRGERRECHT

CHF 804'769.05

Die Einbürgerungskommission hat im Berichtsjahr weniger Gesuche behandelt als im Vorjahr. Daher sind die Gebühren Bürgerrecht um rund CHF 120'000 zurückgegangen.

Dennoch liegen die Einnahmen aus Gebühren für die Einbürgerungen immer noch höher, als im längerfristigen Durchschnitt zu erwarten ist, weil die Einbürgerungskommission wie bereits im Vorjahr vorübergehend – zwecks Abbaus pender Gesuche – die Kadenz der Behandlung von Einbürgerungsbegehren deutlich erhöht hat. So wurden im Berichtsjahr insgesamt 1001 Einbürgerungsbegehren behandelt, was nahezu eine Verdopplung der sonst üblicherweise jährlich bearbeiteten Gesuche (2006: 1052, 2005: 608, 2004: 606, 2003: 542) darstellt. Im Ergebnis haben diese Anstrengungen dazu geführt, dass die Pendenzenlast per Ende des Berichtsjahres mit 110 unbehandelten Gesuchen (Vorjahr noch 455) so klein ist, dass die Kadenz der Behandlung von Einbürgerungsbegehren nunmehr allmählich wieder auf ein «normales» Mass reduziert werden kann, sofern die Anzahl der neu eingehenden Gesuche um das Schweizer- resp. um das Basler Bürgerrecht auf dem gleichen Niveau der vergangenen Jahre bleiben und nicht signifikant steigen wird. Im Berichtsjahr hat die Anzahl der Gesuchstellenden um das Schweizer resp. das Basler Bürgerrecht leicht abgenommen. Folglich werden auch die Einnahmen voraussichtlich entsprechend zurückgehen. Insofern sind die vergleichsweise hohen Erträge des aktuellen sowie des vergangenen Jahres nicht nachhaltig, sondern diese haben vielmehr «Einmaligkeitscharakter».

FORSTBETRIEB**CHF 771'716.80**

Die Ertragssituation des Forstbetriebs hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert. Da im Vorjahr verschiedentlich Leistungen zu verzeichnen waren, welche «Einmaligkeitscharakter» hatten, ist dieses Ergebnis umso bemerkenswerter. Eine wesentliche Ursache für diese positive Entwicklung ist der Umstand, dass der Marktpreis für Holz weiter spürbar angezogen hat. Für Details wird auf die gesonderte Forstrechnung verwiesen.

ZINSEN AUF GUTHABEN, DARLEHEN UND WERTSCHRIFTEN**CHF 93'705.25**

Durch vorübergehende Platzierung der liquiden Mittel in besser verzinsten Festgeldanlagen konnten die Zinserträge gegenüber dem Vorjahr verbessert werden.

MIETERTRAG (EIGENMIETE)**CHF 90'000.00**

Aus Gründen der Transparenz und der Kostenwahrheit sowie vor allem wegen der Notwendigkeit, im Rahmen der neuen Strukturen alle anfallenden Kosten (auch kalkulatorische) verursachergerecht umzulegen, werden den Behörden der Bürgergemeinde und dem Personal der Zentralen Dienste wie bereits erstmals im Vorjahr auch im Berichtsjahr für die im Stadthaus genutzten Räumlichkeiten Mietzinsen belastet. Dieser Vorgang ist erfolgsneutral, da diese Position sowohl im Aufwand wie im Ertrag erscheint; er ist jedoch für die Kostenrechnung mit Kostenträgern, welche ihrerseits zu den Produkten bzw. Produktgruppen verdichtet werden, notwendig.

MIETERTRAG**CHF 3'272'669.70**

Diese Position ist vor allem deshalb angestiegen, weil sich die Mietzinseinnahmen einer per 1. Juli 2006 erworbenen weiteren Liegenschaft im Finanzvermögen (Beim Letziturm 6/8 in Basel) im Berichtsjahr erstmals für die vollen 12 Monate ausgewirkt haben. Zudem wurden infolge Anpassungen an die aktuelle Hypothekarzinsentwicklung in moderatem Umfang Mietzinserhöhungen durchgeführt.

PACHTZINSEN KIESGRUBE**CHF 295'264.95**

Aufgrund des zeitlichen Ablaufs bei der Erstellung der definitiven Abrechnung des Kiesgrubenpächters können in der Jahresrechnung jeweils nur die provisorischen, mündlich in Aussicht gestellten Umsatzzahlen (Akontozahlungen) verbucht werden. Diese sind gegenüber dem Vorjahr etwas tiefer.

AUFWAND

PERSONALAUFWAND

CHF 1'285'639.55

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr in erster Linie deswegen rückläufig, weil die infolge Nachfolgeregelungen vorübergehenden Doppelbesetzungen im Vorjahr weggefallen sind. Zudem waren im Berichtsjahr für den bei der Pensionskasse Basel-Stadt versicherten Personenkreis, welcher sich infolge von Pensionierungen während des Berichtsjahrs weiter verkleinert hat, geringere, jedoch immer noch namhafte Zusatzzahlungen zu erbringen.

VERWALTUNGSAUFWAND

CHF 457'006.60

Da im Vergleich zum Vorjahr weniger Rückstellungen gebildet wurden, ist diese Position zurückgegangen. Zudem war auch der Aufwand für die seit langem anstehende Neugestaltung und -einrichtung der Büroräumlichkeiten kleiner als im Vorjahr. Da diese Arbeiten nunmehr abgeschlossen sind, dürfte diese Position künftig weiter zurückgehen.

MIETAUFWAND

CHF 90'000.00

Aus der schon in der entsprechenden Ertragsposition dargelegten Begründung wurde den Behörden der Bürgergemeinde und dem Personal der Zentralen Dienste auch im Berichtsjahr für die im Stadthaus genutzten Räumlichkeiten Mietzinsen belastet. Dieser erfolgsneutrale Vorgang ist für die Kostenrechnung mit Kostenträgern, welche ihrerseits zu den Produkten bzw. Produktgruppen verdichtet werden, notwendig.

FORSTBETRIEB

CHF 872'035.45

Aufgrund von Minderaufwendungen im Vorjahr mit Einmaligkeitscharakter (geringere Personalkosten aufgrund einer natürlichen Fluktuation sowie einer unfallbedingten Absenz), welche im Berichtsjahr weggefallen sind, hat sich diese Position im Vergleich leicht erhöht. Zudem wurden verschiedene grössere Holzschläge mit Hilfe externer Forstunternehmungen ausgeführt, was den Aufwand ebenfalls leicht höher hat ausfallen lassen. Letztere führten jedoch auch zu Mehrerträgen. Für Details wird auf die gesonderte Forstrechnung verwiesen.

Die Differenz zum Aufwand in der Betriebsrechnung des Forsts in der Höhe von CHF 6'943.20 ist darauf zurückzuführen, dass eine im Zuge des Rechnungsabschluss des Forstjahres 2004/2005 unnötigerweise getätigte Korrekturbuchung im Berichtsjahr erkannt und storniert worden ist.

STADTHAUS**CHF 245'599.95**

Verschiedene Unterhalts- und Renovationsarbeiten haben dazu geführt, dass diese Position gegenüber dem Vorjahr wesentlich höher ist. Ebenfalls mussten für künftig anstehende Investitionen im Stadthaus Rückstellungen gebildet werden (z.B. erste Tranche für die mittelfristig geplante Erneuerung der Liftanlage/Ersatz der bestehenden Brandmeldeanlage).

WOHNLIEGENSCHAFTEN**CHF 2'273'693.77**

Durch den Kauf einer weiteren Liegenschaft im Finanzvermögen per 1. Juli im Vorjahr sowie per 28. Dezember im Berichtsjahr erhöhte sich der Liegenschaftsaufwand (Verzinsung Fremdkapital, Abschreibungen u.a.m.). Zudem ist in den folgenden Jahren für den Liegenschaftsbereich mit grösseren Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen zu rechnen, zumal es das erklärte Ziel ist, den Wert der Liegenschaften auf lange Sicht zu erhalten. Aus diesem Grund wurden bereits im Berichtsjahr gewisse Arbeiten ausgeführt und für andere bevorstehende Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen erste Rückstellungen gebildet. Für die Erhöhung der Planungssicherheit wurde in Zusammenarbeit mit den Liegenschaftsverwaltungen eine Auslegung der in den nächsten Jahren zu erwartenden Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bzw. Investitionen vorgenommen. Auch dieses Mal sind in dieser Position die praxismässig vorgesehenen Abschreibungen im Liegenschaftssektor in der Höhe von CHF 1'025'000 enthalten (2% des Kaufpreises der neueren Wohn- und Geschäftsliegenschaften).

WALDHAUS**CHF 109'331.90**

Sowohl die Aufwendungen für Einrichtungen und Maschinen wie auch für den Unterhalt des «Waldhauses» sind höher als im Vorjahr. Es wurde im Rahmen der langfristigen Unterhalts- und Investitionsplanung unter anderem das Dach des Nebengebäudes saniert sowie verschiedene Malerarbeiten ausgeführt. Zudem musste eine 10 kg Waschmaschine ersetzt und in der Küche ein grosser Kombi-Steamer erneuert werden.

**ZUWEISUNG
ERNEUERUNGSFONDS****CHF 60'000.00**

Gemäss langjähriger Praxis wird angestrebt, dass sich die Rechnung des Hotel/Restaurant Waldhaus ausgleicht, so lange nicht umfangreiche Sanierungsmassnahmen anstehen. Deshalb wird der jeweilige Überschuss dem Erneuerungsfonds zugewiesen, um künftige grössere Investitionen ohne Belastung der laufenden Rechnung auffangen zu können. Da im Berichtsjahr für den Unterhalt und die Einrichtungen mehr als im Vorjahr investiert werden musste, fällt die Zuweisung an den Erneuerungsfonds vergleichsweise geringer aus.

**ZUWEISUNG
INVESTITIONSFONDS**

CHF 238'000.00

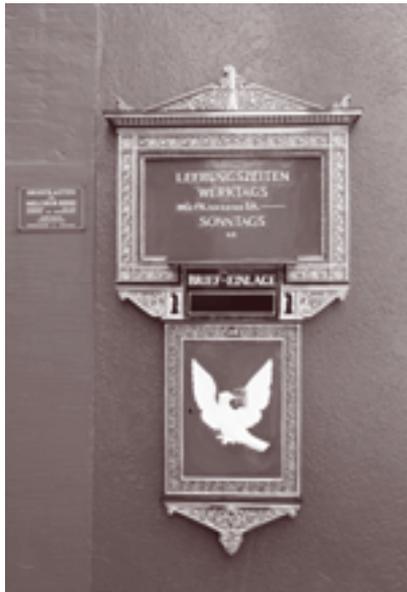
Wiederum werden die Nettoeinnahmen aus Kiesabbau, welcher faktisch Vermögensverzehr darstellt, dem Investitionsfonds zugewiesen, damit Investitionen in andere Vermögenswerte möglich sind und auf diese Weise die Ertragskraft des Vermögens langfristig erhalten bleibt.

Die Zuweisung an den Investitionsfonds ist vom Nettoertrag aus Kiesabbau abhängig. Wie dort erläutert, haben sich die Gegebenheiten etwas verändert. Dementsprechend konnten im Berichtsjahr CHF 238'000 dem Investitionsfonds zugewiesen werden.

STEUERN

CHF 58'168.15

Die Bürgergemeinde ist im Kanton Basel-Stadt steuerbefreit. Steuern fallen dagegen im Kanton Basel-Landschaft an. Im Einzelnen betrifft die Steuerpflicht die Einnahmen aus der Verpachtung des Hotel/Restaurant Waldhauses und der Kiesgrube sowie die Zinserträge aus den aktuellen Baurechtsverträgen. Die ausgewiesenen Steuern stehen somit in keinem direkten Verhältnis zum ausgewiesenen Ergebnis.



Den historischen Berri-Briefkasten am Nachbargebäude des Stadthauses hat die Bürgergemeinde restaurieren lassen

BILANZ

		31.12.2007	31.12.2006
		CHF	CHF
AKTIVEN			
UMLAUFVERMÖGEN	Flüssige Mittel	1'693'410.16	3'016'651.96
	Treuhänderische Vermögensanlage	500'000.00	1'330'000.00
	Forderungen	571'915.50	294'042.15
	Vorräte	32'939.00	15'384.00
	Aktive Rechnungsabgrenzung	835'822.72	493'263.44
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN		3'634'087.38	5'149'341.55
FINANZANLAGEN	Darlehen	900'000.00	925'000.00
	Beteiligungen	605'000.00	605'000.00
	FINANZANLAGEN	1'505'000.00	1'530'000.00
SACHANLAGEN	Mobilien, Einrichtungen und Fahrzeuge	212'151.00	241'301.00
	Immobilien	6'002.00	9'002.00
	SACHANLAGEN VERWALTUNGSVERMÖGEN	218'153.00	250'303.00
	Mobilien und Einrichtungen	1.00	1.00
	Immobilien	31'565'004.00	29'340'004.00
	Waldungen/Rebberg	36.00	37.00
	SACHANLAGEN FINANZVERMÖGEN	31'565'041.00	29'340'042.00
VERMÖGENSANLAGEN	FÜR FONDS UND UNSELBSTÄNDIGE STIFTUNGEN	13'117'280.06	11'394'275.87
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN		46'405'474.06	42'514'620.87
TOTAL AKTIVEN		50'039'561.44	47'663'962.42

		31.12.2007	31.12.2006
		CHF	CHF
PASSIVEN			
FREMDKAPITAL	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	110'203.00	108'561.80
	Übrige Verbindlichkeiten	500'000.00	1'330'000.00
	Passive Rechnungsabgrenzung	964'080.35	617'559.55
	Kurzfristige Rückstellungen	786'612.35	611'198.65
	KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	2'360'895.70	2'667'320.00
	Darlehen von Stiftungen und Fonds	5'035'000.00	5'635'000.00
	Hypotheken	6'330'000.00	5'500'000.00
	Langfristige Rückstellungen	2'247'238.90	1'922'672.50
	Vermögensanlage für Fonds und unselbständige Stiftungen	13'117'280.06	11'394'275.87
	LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	26'729'518.96	24'451'948.37
TOTAL FREMDKAPITAL		29'090'414.66	27'119'268.37
EIGENKAPITAL	Kapital	4'000'000.00	4'000'000.00
	Ordentliche Reserve	12'587'369.05	12'411'196.93
	Jahresergebnis	106'452.73	176'172.12
	Investitionsfonds	3'423'000.00	3'185'000.00
	Forstreserve	340'325.00	340'325.00
	Erneuerungsfonds Hotel/Restaurant Waldhaus	492'000.00	432'000.00
TOTAL EIGENKAPITAL		20'949'146.78	20'544'694.05
TOTAL PASSIVEN		50'039'561.44	47'663'962.42

KOMMENTAR ZUR BILANZ

AKTIVEN

FLÜSSIGE MITTEL

CHF 1'693'410.16

Für jede Liegenschaft wird ein separates Bankkonto geführt. Die jeweiligen Bestände sind per 31. Dezember in die Jahresrechnung zu integrieren. Im Berichtsjahr sind die Bestände wesentlich tiefer als vor Jahresfrist. Damals waren die liquiden Mittel aussergewöhnlich hoch. Ein Teil davon konnte unterjährig zur Tilgung von Fremdkapital bei Fälligkeit der Verpflichtungen eingesetzt werden. Ein weiterer Teil wurde im Zuge des Kaufs einer weiteren Liegenschaft im Finanzvermögen per 28. Dezember für CHF 3,25 Millionen eingesetzt.

TREUHÄNDERISCHE
VERMÖGENSANLAGE

CHF 500'000.00

Auf diesem Konto wird der Rest der vorübergehend bei den Zentralen Diensten «parkierten» Mittel der so genannten «Waisenhaus-Million» für die Jahre 2004 und 2005 ausgewiesen. Es ist zu erwarten, dass die verbleibenden Mittel im Laufe des Jahres 2008 abgerufen werden.

FORDERUNGEN

CHF 571'915.50

Hier handelt es sich einerseits um die Pachtzinsabrechnung des Hotel/Restaurant Waldhaus (Abschlussrechnung nach Berücksichtigung bereits erfolgter Akontozahlungen) und andererseits um die Rechnungen vor allem für Einbürgerungsgesuche, welche im Berichtsjahr gestellt wurden, jedoch noch nicht bezahlt sind. Ebenfalls wird der Debitorenbestand der Forstverwaltung abgebildet.

Die signifikante Abweichung zum Vorjahr ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass zum einen die offenen Pachtzinsforderungen des Hotel/Restaurant Waldhaus höher sind als im Vorjahr. Zum anderen mussten aufgrund der Tatsache, dass die Forstrechnung, welche jeweils per 30. September abschliesst, anders als im Vorjahr zum Stichtag 31. Dezember noch nicht abgeschlossen war, die offenen Forderungen gegenüber der Bürgergemeinde zum einen und der Forstverwaltung gegenüber Dritten (u.a. Christoph Merian Stiftung) zum anderen transitorisch gebucht werden, was sich auch auf dieser Position niederschlägt.

AKTIVE RECHNUNGS-
ABGRENZUNG

CHF 835'822.72

Bei dieser Position handelt es sich ausschliesslich um Jahresabgrenzungspositionen aus dem Liegenschaftsbereich (transitorische Aktiven).

IMMOBILIEN
(IM FINANZVERMÖGEN)

CHF 31'565'004.00

Durch den Kauf einer weiteren Liegenschaft im Finanzvermögen per 28. Dezember für CHF 3,25 Millionen sowie durch die praxisgemäss vorgesehene Abschreibung von 2% des Kaufpreises der neueren Wohn- und Geschäftsliegenschaften im Finanzvermögen

hat sich die Bilanzsumme des Liegenschafts-Portfolios entsprechend verändert.

WALDUNGEN/REBBERG CHF 36.00

Hier sind die 36 Waldparzellen der Bürgergemeinde je mit dem Erinnerungsfranken bilanziert. Der letztes Jahr erstmals im Bestand erschienene Rebberg im Wallis, den die Bürgergemeinde im Zusammenhang mit der Abwicklung des Nachlasses von Eugen A. Meier erworben hat, wurde – nachdem in eingehender Prüfung festgestellt worden ist, dass es sich um ein offensichtliches Verlustgeschäft handelt, wenn dieser behalten würde – im Berichtsjahr an die Gemeinde Leuk für einen symbolischen Betrag verkauft.

**VERMÖGENSANLAGE
FÜR FONDS UND UNSELB-
STÄNDIGE STIFTUNGEN** CHF 13'117'280.06

Hier wird das von der Basler Kantonalbank im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandats betreute Kapital der Stiftungen und Fonds per Stichtag 31. Dezember abgebildet. Die signifikante Erhöhung ist darauf zurückzuführen, dass aus dem Nachlass Eugen A. Meier Mittel in der Höhe von CHF 1'644'388.36 in das Vermögensverwaltungsmandat eingeflossen sind.

PASSIVEN

**ÜBRIGE
VERBINDLICHKEITEN** CHF 500'000.00

Wie schon bei der entsprechenden Aktivposition («Treuhänderische Vermögensanlage») erörtert, geht es hier um die restlichen der vorübergehend bei den Zentralen Diensten «parkierten» Mittel der so genannten «Waisenhaus-Million» für die Jahre 2004 und 2005 per Stichtag 31. Dezember. Diese Position dürfte im Laufe des Jahres 2008 verschwinden, da zu erwarten ist, dass die finanziellen Mittel für das letzte noch ausstehende Projekt abgerufen werden.

**PASSIVE RECHNUNGS-
ABGRENZUNG** CHF 964'080.35

Wie bei der aktiven Rechnungsabgrenzung handelt es sich auch hier ausschliesslich um Jahresabgrenzungspositionen aus dem Liegenschaftsbereich (transitorische Passiven).

**KURZFRISTIGE
RÜCKSTELLUNGEN****CHF 786'612.35**

Hier werden diejenigen Rückstellungen abgebildet, von denen erwartet wird, dass sich die Gründe für deren Bildung innerhalb eines Jahres – im Jahr 2008 also – realisieren könnten, was folglich zur Auflösung der entsprechenden Rückstellungen führen wird.

Im Einzelnen wurden im Berichtsjahr kurzfristige Rückstellungen in der Grössenordnung von rund CHF 240'000 aufgelöst und in der Grössenordnung von rund CHF 420'000 neu geschaffen. Letztere wurden im Wesentlichen deshalb getätigt, um verschiedene im nächsten Jahr anstehende Unterhaltsarbeiten bzw. Investitionen bei den Liegenschaften des Finanz- und Verwaltungsvermögens zu realisieren, sowie um verschiedene im Bereich der Einbürgerungen anstehende Projekte zu finanzieren.

**DARLEHEN VON
STIFTUNGEN UND
FONDS****CHF 5'035'000.00**

Hier sind die Darlehensverpflichtungen der Bürgergemeinde gegenüber den Stiftungen und Fonds abgebildet. Konkret stellen diverse Stiftungen und Fonds nicht zuletzt auch im Sinne einer ausgeglichenen Risikoverteilung (Ausgleich zum Vermögensverwaltungsmandat) der Bürgergemeinde finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese tilgt damit Hypothekarschulden und vergütet im Gegenzug den Stiftungen und Fonds das jeweilige Darlehen zu einem marktüblichen Zinssatz.

Der Rückgang dieser Verbindlichkeiten ist darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr CHF 600'000 der Darlehensverpflichtungen getilgt werden konnten.

HYPOTHEKEN**CHF 6'330'000.00**

Der Anstieg dieser Verbindlichkeiten um CHF 830'000 ist darauf zurückzuführen, dass per 28. Dezember 2007 eine weitere Liegenschaft im Finanzvermögen für CHF 3,25 Millionen gekauft worden ist. Berücksichtigt man in diesem Zusammenhang, dass trotz dieses Kaufs die Verbindlichkeiten gegenüber den Stiftungen und Fonds um CHF 600'000 reduziert werden konnten, wird deutlich dass die erwähnte Liegenschaft zum grössten Teil mit eigenen Mitteln finanziert werden konnte.

**LANGFRISTIGE
RÜCKSTELLUNGEN****CHF 2'247'238.90**

Hier werden diejenigen Rückstellungen dargestellt, von denen erwartet wird, dass sich die Gründe für deren Bildung nicht innerhalb eines Jahres realisieren werden, so dass diese noch längere Zeit fortbestehen dürften.

Neu wurden im Berichtsjahr langfristige Rückstellungen gebildet vor allem für mittelfristig zu erwartende Erneuerungsarbeiten bei den Liegenschaften im Finanzvermögen sowie im Stadthaus, für die Neuauflage des Films über die Bürgergemeinde und für die alle sechs Jahre stattfindenden Gesamterneuerungswahlen bzw. für die latent stets vorhandene Möglichkeit, dass infolge einer Initiative oder eines Referendums eine Abstimmung durchgeführt werden muss.

**VERMÖGENSANLAGE
FÜR FONDS UND
UNSELBSTÄNDIGE
STIFTUNGEN**

CHF 13'117'280.06

Als Pendant zur entsprechenden Position unter den Aktiven wird hier das von der Basler Kantonalbank im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandats betreute Kapital der Stiftungen und Fonds per Stichtag 31. Dezember abgebildet. Die signifikante Erhöhung ist, wie bereits ausgeführt, darauf zurückzuführen, dass in der Höhe von CHF 1'644'388.36 Mittel aus dem Nachlass Eugen A. Meier in das Vermögensverwaltungsmandat eingeflossen sind.

INVESTITIONSFONDS

CHF 3'423'000.00

Wiederum werden die Nettoeinnahmen aus Kiesabbau dem Investitionsfonds zugewiesen, damit Investitionen in andere Vermögenswerte möglich sind und auf diese Weise die Ertragskraft des Vermögens langfristig erhalten bleibt.

**ERNEUERUNGSFONDS
HOTEL/RESTAURANT
WALDHAUS**

CHF 492'000.00

Weil gemäss steter Praxis die «Waldhaus-Rechnung» in sich langfristig ausgeglichen sein soll, wird – wie bereits in den Jahren zuvor – der Ertragsüberschuss aus der «Waldhaus-Rechnung» dem Erneuerungsfonds zugewiesen, damit dergestalt genügend Mittel vorhanden sind, um künftig anfallende grössere Investitionen zu finanzieren. Entnahmen mussten im Berichtsjahr keine getätigt werden.



Das Stadthaus gibt es neu auch als Bonbon; hier die Produktion der Bonbonstangen

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

Vergleichbarkeit mit früheren Verwaltungsberichten

Im Prinzip wurde an der im letzten Jahr vollumfänglich neu gestalteten Darstellung der Erfolgsrechnung und Bilanz festgehalten; vereinzelt wurden redaktionelle Veränderungen vorgenommen. Zur Erhöhung der Transparenz wurde die Ertragsposition «Pachtzinsen» in «Pachtzinsen Waldhaus» und «Pachtzinsen Kiesgrube» sowie die Aufwandposition «Waldhaus» in «Waldhaus» und «Zuweisung Erneuerungsfonds» unterteilt, damit diese beiden für die Rechnung der Zentralen Dienste erfolgsneutralen Kreisläufe für das Waldhaus bzw. für die Kiesgrube transparent abgebildet werden.

GEBÄUDEVERSICHERUNGSWERTE
 LIEGENSCHAFTEN DER BÜRGERGEMEINDE

 PER 1.1.2008
 IN CHF

 PER 1.1.2007
 IN CHF

	PER 1.1.2008 IN CHF	PER 1.1.2007 IN CHF
SUMME DER GEBÄUDEVERSICHERUNGSWERTE IM FINANZVERMÖGEN	66'758'000	60'669'000
SUMME DER SICH IM EIGENTUM VON STIFTUNGEN BEFINDLICHEN LIEGENSCHAFTEN		
Gempenstrasse 68, Allschwilerstrasse 94 und Schneidergasse 2	4'116'000	3'936'000
GEBÄUDEVERSICHERUNGSWERTE DER IMMOBILIEN IM VERWALTUNGSVERMÖGEN		
im einzelnen		
• Stadthaus inklusive Nebengebäude und Totengässlein 6	12'351'000	11'810'000
• Werkhof (Hardwald)	632'000	632'000
• Brennholzschuppen Hard mit Schirmhütte	198'000	198'000
• Waldpavillon (Lange Erlen)	47'000	45'000
SUMME	13'228'000	12'685'000
TOTAL	84'102'000	77'290'000

Eigentumsbeschränkungen für eigene Verpflichtungen

Zur Sicherung der Hypothekarverpflichtungen sind - gleich wie im Vorjahr - die Schuldbriefe folgender Liegenschaften bei der kreditgebenden Bank hinterlegt bzw. dieser verpfändet:

SCHULDBRIEFE

Namensschuldbrief	Lehenmattstrasse 140/142	1. Rang	2'100'000
Namensschuldbrief	Lehenmattstrasse 140/142	2. Rang	500'000
Namensschuldbrief	Delsbergerallee 11	1. Rang	2'100'000
Namensschuldbrief	Bleichestrasse 7	1. Rang	4'000'000
Inhaberschuldbrief	Habsburgerstrasse 38	1. Rang	2'500'000
TOTAL			11'200'000

Insgesamt repräsentieren diese Liegenschaften einen Gebäudeversicherungswert von CHF 16'921'000 (Stand 1.1.2008; Vorjahr: CHF 16'025'000).

Beteiligungen

Die Bürgergemeinde hält Beteiligungen der Hardwasser AG (nominal CHF 500'000; 10% des Aktienkapitals), der Holzvermarktungszentrale Nordwestschweiz (HZN; nominal CHF 5'000; 2,5% des Aktienkapitals) sowie der Raurica Waldholz AG (nominal CHF 100'000; rund 1,5% des Aktienkapitals).

Ergebnis der Produktgruppen in der Übersicht

RECHNUNG	AUFWAND 2007	AUFWAND 2006	ERTRAG 2007	ERTRAG 2006	ERGEBNIS 2007	ERGEBNIS 2006
KONZERNFÜHRUNG	5'315'104.00	5'235'191.00	5'349'023.00	5'324'979.00	33'919.00	89'788.00
Dienstleistungen für die Bürgerschaft	739'526.00	839'409.00	812'059.00	925'793.00	72'533.00	86'384.00

WEITERE BERICHTE

Forstbetrieb

Weiterhin wird einheimisches Holz als Rohstoff und Energieträger in der Schweiz immer mehr geschätzt. Aufgrund der dadurch höheren Nachfrage der Holzverarbeiter sind auch die Preise für Nutzholz weiter angestiegen.

Ein grösserer Holzschlag wurde im Berichtsjahr beispielsweise im Hardwald im stark begangenen Waldteil zwischen Werkhof und Restaurant Waldhaus ausgeführt. Dabei wurden rund 800 Kubikmeter Holz genutzt. Im Gebiet um den Spielplatz wurden alte breitkronige Eichen freigestellt, damit deren Kronen erhalten bleiben und somit den Waldbesuchenden noch einige Jahrzehnte Schatten spenden werden. Die Waldbesuchenden haben sich mehrheitlich positiv zu diesem Eingriff geäussert.

Grössere Borkenkäferschäden waren im Berichtsjahr glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Trotzdem kam es in den Waldungen vereinzelt zu Schäden an Fichten. Zudem muss in den kommenden Jahren je nach Wetter wieder mit grösseren Käferholzmengen gerechnet werden.

In der Hard fanden im März und Juni die Forstwart-Lehrabschlussprüfungen der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn statt. Verschiedenste Bereiche wie Holzhauerei, Holzlücken, Pflanzen, Jungwaldpflege, Werkzeugunterhalt, Berufskennntnis wurden beurteilt.

Zwei Anlässe wurden gemeinsam mit dem Natur- und Vogelschutzverein Birsfelden durchgeführt. Im Frühling wurden mit Hilfe der Birsfelder Schulen am Waldrand beim Birsfelder Hafen 200 Sträucher und im Herbst gemeinsam mit den Mitgliedern des Natur- und Vogelschutzverein Birsfelden in einer grösseren Lichtung im Hardwald 800 Stieleichen gesetzt. Der basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband hat die Aktion finanziell unterstützt und ist für die Kosten der zugekauften Pflanzen aufkommen.

Der Frühling war sehr warm und trocken. Die frisch gepflanzten Eichen, Elsbeeren und Weihnachtsbäume mussten im April und anfangs Mai bewässert werden. Ohne diese Massnahme wären diese Pflanzen vertrocknet. In einer grösseren Abräumungsfläche wurden anfangs April neben den mit dem Natur- und Vogelschutzverein Birsfelden gepflanzten Eichen weitere 800 Weihnachtsbäume eingepflanzt.

Wieder waren etwa 100 Mitarbeitende der Novartis am Tag der Partnerschaft vom 26. April in den Waldungen der Bürgergemeinde im Einsatz. An mehreren Orten, an denen vorher Holzschläge ausgeführt worden waren, trugen die freiwilligen Arbeitskräfte Schlagabraum und Astmaterial zusammen.

Auch in diesem Jahr beteiligte sich der Kanton Basel-Stadt an einem defizitären Holzschlag im Jakobsbergerhölzli.

Mehrere Waldwege wurden saniert. Eine grössere Sanierung erfuhr die Waldhausstrasse. Dort wurden mehrere Spitzgräben entlang der Strasse neu ausgehoben, neue Mergelschichten eingebracht und verdichtet, Wasserablaufgräben zum Waldareal hin freigelegt sowie die Profile der Waldwegeingänge angepasst.

Mit einer Ausnahme dürfen wir auf ein unfallfreies Jahr zurückblicken. Während eines Holzschlages im Hardwald hat sich ein Lehrling einen Beinbruch zugezogen. Inzwischen arbeitet er wieder im Wald und bereitet sich, wie geplant, auf seine Lehrabschlussprüfung im Frühjahr 2008 vor. Mitte August 2007 trat Michael Meier bei uns seine dreijährige Forstwartlehre an. Somit betreute die Forstverwaltung im Berichtsjahr erstmals gleichzeitig zwei Lehrlinge.

		RECHNUNG 2007 CHF	RECHNUNG 2006 CHF
BETRIEBSRECHNUNG (Forstjahr 1.10.2006 bis 30.9.2007)			
ERTRAG	Holzerlös	390'745.90	343'520.95
	Entschädigungen und Beiträge	88'624.85	193'506.65
	Vergütung für erbrachte Leistungen	106'919.45	63'508.85
TOTAL ERTRAG¹⁾		586'290.20	600'536.45
AUFWAND	Besoldungen	446'590.15	430'176.45
	Sozialleistungen	128'239.70	112'252.70
	Personalnebenkosten	26'511.75	10'316.35
	Verwaltungskosten	15'524.05	14'008.90
	Fahrzeugunterhalt, Energieaufwand	76'358.50	98'426.25
	Unternehmerleistungen	140'830.20	114'133.50
	Sachversicherungen, Verbandsbeiträge	16'829.40	12'464.75
	Übriger Sachaufwand	28'094.90	46'733.50
TOTAL AUFWAND		878'978.65	838'512.40
MEHRAUFWAND	Waldeigentümerin Bürgergemeinde	247'261.90	212'298.70
	Waldeigentümerin Christoph Merian Stiftung	45'426.55	25'677.25

¹⁾ Der Betrag von CHF 140'000, welcher zu Lasten des Anteils der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung für die zusätzliche, aufwendige und kostenintensive Bewirtschaftung der «Wohlfahrtswaldungen» bewilligt wurde, ist nicht enthalten. Für Einzelheiten wird auf die Erläuterungen zur Betriebsrechnung des Forstjahrs 2006/2007 verwiesen.

Erläuterungen zur Betriebsrechnung Forstjahr 2006/2007

ALLGEMEIN

Die Betriebsrechnung des Forstbetriebs hat einerseits eigenständige Bedeutung für den Dienstleistungsbetrieb der Bürgergemeinde im Forstwesen. Andererseits ist sie Bestandteil der entsprechenden Position in den Rechnungen der auftraggebenden Waldeigentümerinnen Christoph Merian Stiftung sowie die Bürgergemeinde (Zentrale Dienste) selbst. Die vereinzelt noch im Eigentum des Bürgerspitals befindlichen Waldparzellen werden durch den Forstbetrieb im Auftragsverhältnis bewirtschaftet.

Bei einem Ertrag des Gesamtbetriebs von CHF 586'290.20 (Vorjahr: CHF 600'536.45) und einem Aufwand von CHF 878'978.65 (Vorjahr: CHF 838'512.40) ergibt sich ein Mehraufwand von CHF 292'688.45 (Vorjahr: CHF 237'975.95), der von den angeschlossenen Waldeigentümer getragen wird. Für die Christoph Merian Stiftung ergibt sich ein Aufwandüberschuss von CHF 45'426.55 (Vorjahr: CHF 25'677.25) und für die Bürgergemeinde (inkl. das Ergebnis der im Jahre 2005 vom Bürgerspital übernommenen Waldungen) von CHF 247'261.90 (Vorjahr: Bürgergemeinde CHF 212'298.70). Das Forstdefizit der Bürgergemeinde reduziert sich um den Betrag von CHF 140'000, welcher zu Lasten des Anteils der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung für die zusätzliche, aufwendige und kostenintensive Wohlfahrtsleistungen bewilligt wurde. Somit resultiert letztlich ein Defizit von CHF 107'261.90, welches von der Bürgergemeinde zu tragen war. Dieses Resultat fiel deutlich besser aus als erwartet.

ERTRAG

Die steigende Nachfrage der Holzverarbeiter hat eine höhere Holznutzung bei noch einmal leicht gestiegenen Preisen ausgelöst, was die Jahresrechnung des Forstbetriebes wie bereits im Vorjahr so auch im Berichtsjahr positiv beeinflusst hat. Einheimisches Holz als Rohstoff und Energieträger wird in der Schweiz wieder mehr geschätzt. Nach wie vor konnten für qualitativ hochwertige Bäume relativ gute Preise erzielt werden.

Die Beiträge für Pflegemassnahmen und Entschädigungen blieben im Rahmen der Erwartungen. Im Vergleich zum Vorjahr sind sie jedoch tiefer, weil im Vorjahr unter dieser Position eine hohe Versicherungsleistung (Schneedruckschäden, die durch die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung vergütet wurden) ausgewiesen wurde.

Die schwer voraussehbaren Arbeiten für Dritte konnten im Vergleich zum Vorjahr erfreulicherweise gesteigert werden und haben die Erwartungen übertroffen. Vor allem konnten mehr Aufträge für die Stadtgärtnerei ausgeführt werden. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass die Stadtgärtnerei, nachdem das Forstrevier Lange Erlen aufgelöst worden ist, nicht mehr alle Arbeiten selber ausführen kann.

AUFWAND

Der Aufwand für die Löhne – und somit auch für die Sozialleistungen und Personalnebenkosten – ist höher als im Vorjahr. Dies vor allem deshalb, weil im Vergleich zum Vorjahr eine vorübergehende Vakanz wieder besetzt ist. Zudem waren im Vorjahr für eine unfallbedingte Absenz Versicherungszahlungen zu verzeichnen.

Die Position «Fahrzeugunterhalt und Energieaufwand» ist in erster Linie deshalb tiefer, weil im Berichtsjahr keine grösseren Reparaturen an den Fahrzeugen notwendig waren.

Unternehmerleistungen beinhalten Kosten für den Einsatz von Spezialfirmen für Arbeiten, welche in der Regel mangels Vorhandenseins der entsprechenden Maschinen nicht vom eigenen Personal erledigt werden können (z.B. für die Schnitzelherstellung, für die Instandstellung der Waldwege, für die Holztransporte oder für das Aufarbeiten von Käferholz). Diese Aufwendungen sind vor allem deshalb höher, weil für die Arbeiten für Dritte (u.a. Stellen der grossen Weihnachtsbäume in Basel), welche, wie bereits ausgeführt, zugenommen haben, neben den zusätzlichen Transporten auch vermehrt teure Kranwagen zum Einsatz kamen. Auch eine mechanisierte Holzernte mit einer grossen Harvester-Maschine führte zu diesem höheren Aufwand.

Unter der Position «Übriger Sachaufwand» werden u.a. Aufwendungen für die Entsorgung von Bauschutt, die Beseitigung des von Waldbesuchern im Wald zurückgelassenen Abfalls, die Pflanzeneinkäufe sowie die Hackholzgutschriften (schlecht absetzbares Industrieholz für die Schnitzelherstellung) erfasst. Die Abnahme zum Vorjahr ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr keine Rückstellungen notwendig waren und weniger Holzschnitzel produziert wurden. Zudem musste kein zusätzlicher Mergel für den Wegunterhalt gekauft werden.



Der Bürgergemeinderat bei seiner Sitzung auf dem Dreispitzareal

Liegenschaften

Per 28. Dezember hat die Bürgergemeinde die Liegenschaft Neuensteinerstrasse 30 in Basel gekauft. Die 19 1- bis 4-Zimmerwohnungen dieses Mehrfamilienhauses aus dem Jahre 1967 wurden laufend unterhalten, insbesondere wurden rund die Hälfte Einbauküchen in den letzten Jahren erneuert. 2001 wurde die Liegenschaft aussen umfassend saniert (Flachdach, Fenster, Fassadenisolation, Balkonsanierung, Spenglerarbeiten, Rollläden).

Die Bürgergemeinde der Stadt Basel ist per 31. Dezember im Finanzvermögen folglich Eigentümerin folgender Objekte.

IN DER STADT BASEL:

- Beim Letziturm 6/8
- Bleichstrasse 7
- Blochmonterstrasse 17/19
- Burgfelderstrasse 18
- Delsbergerallee 11
- Frobenstrasse 8/10
- Habsburgerstrasse 38
- Inselstrasse 48
- Lehenmattstrasse 140/142
- Lehenmattstrasse 155/157
- Lehenmattstrasse 161
- Neuensteinerstrasse 30
- Riehenring 20
- Rotbergerstrasse 7
- Sängergasse 11
- Schneidergasse 8/10
- Stadthausgasse 15
- Turnerstrasse 25

IN BIRSFELDEN:

- Lindenstrasse 2 sowie verschiedene Baurechtparzellen Hardhügel

IN MUTTENZ:

- Hotel Restaurant Waldhaus

Die Leerstände haben im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Dies ist vorwiegend auf ein schwer zu vermietendes Geschäftsobjekt an der Lehenmattstrasse 140/142 zurückzuführen. Trotzdem liegt die durchschnittliche Auslastung im Berichtsjahr über 97%.

Das Stadthaus mit Nebengebäuden, der Werkhof, der Brennholzschuppen mit Schirmhütte sowie der Waldpavillon gehören zum Verwaltungsvermögen der Bürgergemeinde.

Die Liegenschaft Gempenstrasse 68 gehört zum Stiftungsvermögen der Georges Lichtenberg-Stiftung. Die Liegenschaften Allschwilerstrasse 94 sowie Schneidergasse 2 gehören zum Stiftungsvermögen der Baehler-Stiftung; diese werden von der Bürgergemeinde verwaltet.

Neben normalen werterhaltenden Massnahmen und Unterhalt mussten im Berichtsjahr insbesondere folgende grössere Unterhalt- oder Erneuerungsarbeiten ausgeführt bzw. Investitionen getätigt werden.

An der Delsbergerallee 11 wurde in einer Wohnungen eine neue Küche eingebaut, an der Blochmonterstrasse 17/19 und an der Frobenstrasse 8/10 jeweils das Treppenhaus renoviert, an der Habsburgerstrasse 38 die Wasseraufbereitungsanlage und an der Rotbergerstrasse 7 die Briefkastenanlage ersetzt.

Eine grössere Sanierung wird im nächsten Jahr die Liegenschaft Burgfelderstrasse 18 erfahren. Vor allem muss die strassenseitige Fassade renoviert werden. Bereits im Berichtsjahr wurden in sämtlichen Wohnungen neue Küchen sowie darüber hinaus eine neue Heizung eingebaut.



Die Liegenschaft an der Blochmonterstrasse

Im Hotel Restaurant Waldhaus wurde im Rahmen der langfristigen Unterhalts- und Investitionsplanung unter anderem das Dach des Nebengebäudes saniert sowie verschiedene Malerarbeiten ausgeführt. Eine 10 kg Waschmaschine musste ersetzt werden und in der Küche wurde ein grosser Kombi-Steamer erneuert.

Bürgerbuch und Jubiläen

Nach Einführung von Infostar als zentrale Datenbank aller Schweizerischen Zivilstandsämter erhält die Bürgergemeinde vom Zivilstandsamt Basel-Stadt in regelmässigen Abständen eine Datei mit den veränderten und neu erfassten Bürgerdaten zugestellt. Diese werden in einer bestehenden Datenbank laufend aktualisiert. Dieses neue Instrument bildet heute die elektronische Weiterführung der alten handschriftlichen Bürgerbücher und der Karteikarten.

Der Bürgerrat gratulierte im Berichtsjahr insgesamt 281 Ehepaaren mit Basler Bürgerrecht zu ihren Hochzeitsjubiläen. Die Ehepaare wurden vom Weibel besucht, der neben den Glückwünschen des Bürgerrates jeweils einen eigens gefertigten Jubiläumstaler überbrachte. Dabei konnte 190 (Vorjahr: 177) Ehepaaren zur Goldenen Hochzeit gratuliert werden. Zudem wurden 77 (Vorjahr: 54) Ehepaaren zur Diamantenen, und 14 (Vorjahr: 18) Ehepaaren zur Eisernen Hochzeit die guten Wünsche entboten. Im Berichtsjahr gab es für einmal kein Steinernes Hochzeitsjubiläum (Vorjahr: 1).

Der Bürgerratspräsident bzw. die Bürgerratspräsidentin oder ein anderes Mitglied des Bürgerrates, der Bürgerratschreiber und die Ratsweibel – dabei war im Berichtsjahr erstmals eine junge Frau als «Weibelin» im Einsatz – besuchten 13 (Vorjahr: 19) Jubilarinnen und 4 (Vorjahr: 3) Jubilare anlässlich ihres 100. Geburtstags, eine Jubilarin anlässlich ihres 105. Geburtstags, gratulierten im Namen der Bürgergemeinde und überbrachten ein ihren Wünschen entsprechendes Geschenk sowie einen Blumengruss. Zudem konnte Adelheid Wehrle, geboren am 19. November 1899 und mit 108 Jahren die älteste in Basel lebende Basler Bürgerin, besucht und ihr die besten Glückwünsche überbracht werden.

ANHANG UND STATISTIK

Forstbetrieb

HOLZEREI

Ein grosser Holzschlag mit rund 800 Kubikmeter Holz wurde im Hardwald durchgeführt. In der näheren Umgebung des Spielplatzes wurden mehrere alte Eichen freigestellt, damit deren breite Kronen erhalten bleiben, und diese somit noch einige Jahrzehnte den Waldbesuchern Schatten spenden können. Jährlich wachsen im Hardwald ungefähr 1'500 Kubikmeter Holz nach.



Waldpavillon in der Langen Erlen

WALDFLÄCHEN

Die Waldfläche hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Die Bürgergemeinde besitzt insgesamt eine Waldfläche von rund 433 Hektaren¹⁾. Daneben bewirtschaftet der Forstbetrieb der Bürgergemeinde im Auftragsverhältnis weitere 220 Hektaren Wald. Insgesamt werden somit rund 660 Hektaren Wald betreut. Im einzelnen besitzt bzw. bewirtschaftet die Bürgergemeinde Waldflächen in den Stadt-Gemeinden Riehen (ca. 20 ha) und Bettingen (ca. 12 ha) und in den Land-Gemeinden Birsfelden (ca. 4 ha), Muttensz (ca. 240 ha), Pratteln (ca. 19 ha), Aesch (ca. 3 ha), Arlesheim (ca. 35 ha), Pfeffingen (ca. 97 ha) und Biel-Benken (ca. 2 ha).

HOLZSCHNITZEL	Lagerbestand Vorjahr	2'188 Schnitzel-m ³
	im Forstjahr 06/07 produziert:	938 Schnitzel-m ³
	im Forstjahr 06/07 verkauft:	1'601 Schnitzel-m ³
	Lagerbestand	1'525 Schnitzel-m ³

Die von einer Spezialfirma gehackten Schnitzel werden hauptsächlich an Betriebe verkauft, welche über eine Schnitzelheizung verfügen wie beispielsweise das Waldhaus oder die Reha Chrischona.

Der Heizwert pro Schnitzel-m³ ist bei Waldhackschnitzel sehr unterschiedlich. Es gibt verschiedene Grössenkatgorien und Sortimente, bei denen der Wassergehalt, der Nadelholzanteil u.a.m. eine gewichtige Rolle spielen. Als unverbindliche Wertangabe kann davon ausgegangen werden, dass ein aus 80% Laubholz und 20% Nadelholz bestehender Schnitzel-m³ einen Heizwert von rund 900 kWh erreicht.

VERKAUFSMENGEN

Der Forstbetrieb verkaufte im Berichtsjahr insgesamt 3'761 m³ Holz, im einzelnen bestehend aus 1'197 m³ Nadelrundholz, 797 m³ Laubrundholz, 257 m³ Nadelindustrieholz, 466 m³ Laubindustrieholz, 1'032 m³ Brennholz und 12 m³ andere Sortimente.

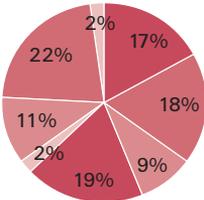
ARBEITSAUFWAND IN STUNDEN

Im Berichtsjahr leisteten die Mitarbeitenden des Forstbetriebes (1 Förster, 1 Vorarbeiter, 3 Forstwarte, 2 Lehrlinge, 1 kfm. Angestellter) 10'630 produktive Arbeitsstunden.

¹⁾ 1 ha = 100 a = 10'000 m²

ARBEITSAUFWAND IN STUNDEN		STUNDEN	%
ARBEITSGATTUNG	Unterhalt Wege und Anlagen	225	2
	Waldpflege	1'765	17
	Holzrüstung	1'900	18
	Nebennutzungen	925	9
	Verwaltung, Aufsicht	2'020	19
	Aus- und Weiterbildung	185	2
	Nebenbetriebe, Arbeitsleistungen für Dritte	1'220	11
	Wohlfahrtsleistungen, Öffentlichkeitsarbeit	2'390	22
TOTAL	10'630	100	

ARBEITSAUFWAND



- Unterhalt Wege/Anlagen (2%)
- Waldpflege (17%)
- Holzrüstung (18%)
- Nebennutzungen (9%)
- Verwaltung/Aufsicht (19%)
- Aus-/Weiterbildung (2%)
- Nebenbetriebe, Arbeitsleistungen für Dritte (11%)
- Wohlfahrtsleistungen/Öffentlichkeitsarbeit (22%)



Waldpflanzungen

PERSONALSTATISTIK		SOLL	IST
STELLEN	Stellenprozent	1600	1450
	Anzahl Personen		15

Zusätzlich sind im Forstbetrieb 2 Lehrlinge tätig.

Bürgerrecht

NEUE BEGEHREN

Neue Begehren im Berichtsjahr insgesamt (Vorjahr: 598) ¹⁾	482
--	------------

IM BERICHTSJAHR ERLEDIGTE BÜRGERRECHTSGESUCHE

DURCH AUFNAHME	nach kantonalem Bürgerrechtsgesetz	
	– ordentliches Verfahren (über 23-jährige Gesuchsstellende)	561
	– ordentliches Verfahren (unter 23-jährige Gesuchsstellende; Audienzen)	266
	– ordentliches Verfahren Schweizer Bürger	44
	– Wiederaufnahmen ehemaliger Baslerinnen	6
	nach Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizerbürgerrechts erleichterte Einbürgerung (Ehegatten von Schweizerbürgern)	87
TOTAL AUFNAHMEN		964

ANDERE ERLEDIGUNGSGRÜNDE	Abweisung des Begehrens	10
	Rückzug des Begehrens durch Gesuchstellenden	5
	Wegzug des Gesuchstellenden	–
	Umschreiben des Gesuchs	7
TOTAL ANDERE ERLEDIGUNGSGRÜNDE BIS 31. 12. 2007		986

RÜCKSTELLUNGEN	Rückstellungen von Bürgerrechtsbegehren im Berichtsjahr	102
-----------------------	---	-----

TOTAL DER BEHANDELTEN GESUCHE		1'088
--------------------------------------	--	--------------

HÄNGIGE BEGEHREN

UNBEHANDELTE	Unbehandelte Bürgerrechtsbegehren am 31.12.2007	110
	Infolge Rückstellung pendente Bürgerrechtsbegehren am 31.12.2007	335

TOTAL HÄNGIGE BEGEHREN		445
-------------------------------	--	------------

¹⁾ Gesuche von Ausländerinnen und Ausländern, die vom kantonalen Bürgerrechtsdienst überwiesen wurden

GESUCHE VON AUSLÄNDISCHEN BÜRGERRECHTSBEWERBENDEN

NACH HERKUNFT	2007		2006		
	2007	2006	2007	2006	
Ägypten	1	0	Kolumbien	2	0
Afghanistan	3	2	Korea	1	0
Äthiopien	1	1	Kroatien	45	43
Albanien	0	1	Kuba	1	0
Algerien	3	1	Liechtenstein	1	0
Argentinien	1	0	Litauen	2	0
Armenien	1	0	Mali	1	0
Bosnien	44	73	Marokko	1	2
Bolivien	1	2	Mazedonien	48	39
Brasilien	1	3	Mexiko	1	0
Bulgarien	2	1	Österreich	1	2
China	4	2	Pakistan	1	1
Costa Rica	1	0	Palästina	1	0
Deutschland	24	17	Peru	3	4
Demokratische Republik Kongo	0	1	Philippinen	5	1
Dominikanische Republik	2	2	Polen	5	3
Ecuador	1	0	Portugal	8	5
El Salvador	1	0	Rumänien	3	4
Eritrea	1	1	Russland	3	3
Finnland	1	2	Schweden	3	0
Frankreich	11	3	Senegal	1	1
Ghana	1	3	Serbien	179	184
Griechenland	1	2	Slowakei	0	2
Grossbritannien	4	2	Slowenien	1	1
Holland	1	1	Somalia	1	1
Indien	8	12	Spanien	18	21
Irak	2	1	Sri Lanka	61	62
Iran	2	2	Thailand	3	1
Irland	1	0	Togo	1	1
Israel	1	0	Tschechien	1	2
Italien	55	76	Tunesien	0	1
Jordanien	0	1	Türkei	220	240
Jugoslawien	1	4	Ungarn	1	3
Kamerun	4	5	Ukraine	1	0
Kanada	0	1	USA	7	1
Kapverden	3	3	Uruguay	0	1
Kasachstan	1	0	Vietnam	6	6
Kenia	0	1	Weissrussland	1	0
TOTAL	827	861			

GESUCHE NACH PERSONEN UND GESCHLECHT**SCHWEIZER BÜRGERRECHTSBEWERBENDE**

Männer	33
Frauen	23
Kinder	14

TOTAL SCHWEIZER BEWERBENDE **70**

AUSLÄNDISCHE BÜRGERRECHTSBEWERBENDE

Männer	478
Frauen	510
Kinder	564

TOTAL AUSLÄNDISCHE BEWERBENDE **1'552**
